

Zentralbibliothek  
Postfach  
8025 Zürich

# Der Hönngger

Das Fachgeschäft in Hönng

**TV-Reparaturen**  
10 bis 23 Uhr (auch Samstag und Sonntag)  
VTV-Heimservice  
Ackersteinstrasse 143, 8049 Zürich  
**363 44 44 / int. 3373**  
Jederzeit erreichbar  
durch den Air-Call-Städtefunk

**Freitag, 21. Januar 1983**  
**Nr. 3**  
**AZ 8049 Zürich**

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.  
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönng  
Telefon 01/44 55 31  
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

**Quartierzeitung**  
**von Hönng und Umgebung**  
**56. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche  
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken  
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.  
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an  
Druckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich  
Briefkasten in Hönng, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

## Vorzeichen

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus;  
auch Nationalratswahlen.

Ein Meinungsforschungsinstitut hat eine Umfrage gemacht. In wessen Auftrag, wurde nicht klar, obschon Radio- und Fernsehen und darauf auch die Presse ein grosses Tamtam gemacht haben.

Worum ging es? Um die Frage, wie die Schweizer(innen) gestimmt hätten, wenn die Schweizer(innen) im letzten Oktober den Nationalrat hätten bestellen müssen. Alles im Konjunktiv, wenn, wenn...

Wozu das gut sein soll, ist unerfindlich. Bis zu den nächsten Wahlen kann sich einiges geändert haben, kann die Gunst sich verschoben haben. Zum ändern sind solche Umfragen auch deshalb problematisch, als sie das Wahlverhalten beeinflussen könnten, denn nichts ist so wirksam gegen den politischen Frust wie das, dass man bei den Gewinnern ist.

Wenn ein Blatt zwischentitelt «Liberale und Poch gewinnen am meisten», dann ist dies für den oberflächlichen Titelpicker insofern irreführend, als er eben meint, diese beiden Parteien hätten irgendwo «richtig» gewonnen.

Zum mindesten aber dies dürfte die Umfrage bestätigen haben: Dass die Polarisierung der politischen Kräfte in unserem Land weiter anhält, was sich, wie gesagt, bis zu den Nationalratswahlen wieder ändern kann. Dass Meinungsumfragen, die doch weitgehend als Voraussagen gewertet werden wollen, problematisch sind, geht aus der Aussage in eigener Sache hervor, wonach die «mathematische Fehlerquelle bis zu vier Prozent plus oder minus betragen kann».

Bereits sind Kommentare und Spekulationen ins Kraut geschossen. Freuen tun sich natürlich die Freisinnigen, die sich einer steigenden Wählergunst erfreuen. Aber dies hätte man auch ohne eine mit so hoher Prozentzahl an «mathema-

tischen Fehlerquellen» behaftete Umfrage merken können, ebenso wie den ungebrochenen Trend, dass von der SP enttäuschte Linke zum Teil «pöcheln».

Auf einen «sehr erheblichen Aspekt» der Umfrage wird da und dort ebenfalls hingewiesen: Wenn die SVP nur noch einen Wähleranteil unter zehn Prozent erreichen sollte, sei die Zauberformel im Eimer, d.h. im Klartext, würde die Volkspartei nicht mehr das (ungeschriebene) Recht haben, einen Bundesrat zu stellen. So gewappnet muss man schon sein! Und bereits werden Allianzen geschmiedet (auf dem Zeitungspapier) von neuen Konstellationen, die im Bundesrat Einzug halten könnten.

Nun, es wird auch hier richtig sein, den Tag nicht vor dem Abend zu loben und das Fell des Bären nicht zu verkaufen, bevor er erlegt ist.

Im kommenden Oktober nicht mehr für den Nationalrat kandidieren will der Freisinnige *Otto Fischer*, Direktor des Schweiz. Gewerbeverbandes. Er wolle einer «jüngeren Kraft Platz machen». Damit tritt einer der Profiliertesten aus dem Nationalrat aus.

Ein anderer, vor allem aussenpolitisch hochversteht, denkt nach einem vierjährigen Ausstand (parteiintern ausgemachte Amtszeitbeschränkung) an ein Comeback: der Berner Geschichtswissenschaftler *Walther Hofer* von der SVP. Seine Partei interpretiert die Amtszeitbeschränkung nicht so, dass einer nach einem Unterbruch nicht wieder einsteigen dürfte. Hofer hat sich seinerzeit als Nationalrat auch innenpolitisch stark engagiert und vor allem (via «Hoferclub») immer ein waches Auge aufs Fernsehen gehabt. Nach gewissen Berichten soll Hofers Wiedereinstieg in die parlamentarische Politik nicht überall in seiner Kantonalpartei auf eitel Gegenliebe zu stossen.

## Das Salzkorn der Woche

Angesichts der einen oder andern Pleite hat man den Eindruck, dass mit dem betreffenden Betrieb nicht klein angefangen, sondern gross eingestiegen und gewirtschaftet und dann kleinlaut bei- und aufgegeben wurde.

C. G. Salis

**APOTHEKE**  
**ZMM**  
**MEIERHOF**  
URS VOGEL, APOTHEKER  
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

## Jahreskonzert 1983 des Musikvereins «Eintracht» Hönng

Am Samstag, 29. Januar 1983, findet im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse das traditionelle Jahreskonzert der «Eintracht» statt. Eine reichhaltig zusammengestellte Musik-Palette verspricht für jede Art von Musikfreund beste Unterhaltung. Möchte sich ein Konzertbesucher selbst aktiv betätigen, so kann er sein Glück beim Loskauf versuchen. Es steht wiederum eine grosse Tombola für Sie bereit.

Für das leibliche Wohl – sei es in fester oder flüssiger Form – ist der Musikverein in eigener Regie besorgt. Für die Tanzhungen spielt das Tiko-Septett.

Und nun – auf geht's zum Jahreskonzert des Musikvereins «Eintracht» Hönng.

## Computer

(Eing.) Mit den diesjährigen öffentlichen «Hönngger-Vorträgen» möchte die ETH Zürich einem Laienpublikum die technischen Grundlagen zum so viel diskutierten Thema «Computer» allgemein verständlich darlegen.

Bekanntlich werden Computer immer wichtiger. Professoren der ETH Zürich werden deshalb auf Einladung des organisierenden Physik-Departements der ETH Zürich versuchen, den Stand des technischen Wissens auf anschauliche Weise aufzuzeigen. Bewusst bleiben an diesen Abenden die sozioökonomischen Fragen ausgeklammert und müssen anderen Veranstaltungen vorbehalten bleiben. Da vor allem Grundlagenwissen angestrebt wird, wird jeder Vortragsabend mit interessanten Demonstrationen oder aufschlussreichen Experimenten bereichert.

Am Dienstag, den 18. Januar, sprach Prof. Dr. Peter Läubli zum Thema «Computer: Logische und organisatorische Grundlagen». Am Dienstag, den 1. Februar, 20.15 Uhr, im Hörsaalgebäude HPH, Hörsaal G1, wird Prof. Dr. Jean-Pierre Blaser «Die physikalischen Grundlagen möglicher Computerelemente» vorstellen. Am Dienstag, den 15. Februar, 20.15 Uhr, gleichen Orts, wird Prof. Dr. Edoardo Anderhegg das Zentrum für interaktives Rechnen (ZIR) kurz vorstellen, und anschliessend werden aktuelle Computeranwendungen aus den Bereichen Transportwesen, Architektur und Molekularbiologie aufgezeigt.

## Neue Präsidentin der Zürcher Jungfreisinnigen

Die gut besuchte Mitgliederversammlung der Jungfreisinnigen Partei der Stadt Zürich (JFZ) stand erwartungsgemäss im Zeichen des bürgerlichen Wahlerfolges vom Frühling 1982: Erstmals sind die Jungfreisinnigen im Gemeinderat wie auch in weiteren städtischen Behörden vertreten. Damit eröffnet sich für die Partei die Möglichkeit, noch vermehrt die Initiative zu ergreifen und aktiv an der städtischen Politik mitzuwirken, anstatt nur auf Ereignisse zu reagieren.

Einen weiteren Schwerpunkt der JFZ-Mitgliederversammlung bildete die Gesamterneuerungswahl des Vorstandes.

Zum ersten Mal steht nun eine Frau an der Spitze der JFZ. Es handelt sich um *Isabelle Häner* (24, stud. iur.) aus Schwamendingen. Ehrenewoll bestätigt in ihrem Amt als Vizepräsidentin wurde die Hönnggerin *Anita Bohren*. Im weiteren gehören dem JFZ-Vorstand an: *Hans-Jörg Z'graggen* (Sekretär), *Karin Schneider* (Quästor) und als Beisitzer: *Annegret Koch*, *Kitty von Streng*, *Jean M. Hensch* und *Marcel Wäspi*.

## Schule heute

Fehlende Erziehungsarbeit führt zu Kinderkrankheiten. Fehlende Erziehungsarbeit führt zu Mangel an Heimatgefühl. Fehlende Erziehungsarbeit führt zu Mangel an tragfähigen Beziehungen.

Die Frage stellt sich: Wer leistet diese Erziehungsarbeit nicht oder wenigstens nicht im ausreichenden Mass, und worin besteht die mangelnde Erziehungsarbeit?

Das Organ des Schweizerischen Samariterbundes «der samariter» stellt in seiner jüngsten Ausgabe (12. Januar 1983) fest, dass Erziehung so gut wie immer mit einem Zeitaufwand verbunden ist, und dass viele moderne Kinderkrankheiten infolge Zeitmangel entstehen. Die Schlussfolgerung lautet: Manche Eltern sind bedauernswürdigerweise nicht mehr imstande, die Kinder zu lehren, dass es im Leben nicht nur Möglichkeiten, sondern auch immer Notwendigkeiten, nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten gibt.

Prof. Dr. K. Widmer, Universität Zürich, hat in der NZZ vom 15. Januar 1983 sinnigerweise unter unserem Titel «Schule heute» mindestens für den Lehrer, der bekanntlich die Auswirkungen mangelnder Erziehung zu spüren bekommt, festgehalten, dass die Schule wieder vermehrt Ort der Verantwortungs- und Charakterschulung werden soll. Dieser Erziehungsauftrag sei weder antiautoritär, wo keine Beschränkungen dem Kind auferlegt werden, noch in streng autoritärer Manier, wo alle Entscheidungen von Erwachsenen getroffen werden und kein Freiraum bleibt, zu erfüllen. Erziehung zur Verantwortung sei in kleinen Schritten in der Schule möglich.

Und erst recht zuhause! Wir Eltern haben unseren Kindern klar zu verstehen zu geben: Jeder ist für seine Entscheidungen verantwortlich. Auch wir Eltern müssen uns täglich mit dem Spannungsfeld Freiheit und Verantwortung auseinandersetzen. Wenn wir einen freien und verantwortungsbewussten Menschen erziehen wollen, genügt es nicht, einmal frei zu erziehen und dann wieder zu dressieren. Wir müssen den jungen Menschen in kleinen Schritten zur Erkenntnis hinführen, dass seine Freiheit, seine freien Entscheidungen nur möglich sind durch seine eigenen Bindungen, durch Bindungen, die wir gegenüber der Gemeinschaft der Menschen und unserer Umwelt bereit sind, einzugehen. Letzteres nennen wir Verantwortung.

Freiheit und Verantwortung sind erst im gemeinsamen Wirken echt und von Bestand. Jede Erziehung zur Freiheit wird sinnlos – chaotisch – wenn sie nicht zugleich Erziehung zur Verantwortung einschliesst.

Alfred Bohren, Kantonsrat und Schulpräsident

## Vogelschutzverein «Meise»

Die Arbeitsgemeinschaft der Stadtzürcher Natur- und Vogelschutzvereine des ZKV und des Parus organisiert diesen Winter ein von allen Stadt-Sektionen getragenes Vortragsprogramm.

Die erste Veranstaltung findet am **Mittwoch, den 26. Januar 1983** statt. Dr. Fred Kurt, Zürich spricht in seinem Dia-Vortrag über «**Wildtiere in der Stadt**». Alle interessierten Hönngger sind dazu freundlich eingeladen. Der Vortrag findet im Hauptgebäude der Universität Zürich, Hörsaal 118, Rämistrasse 71, Eingang Künstlergasse um 20.00 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

## Anonyme Einsendungen oder Mitteilungen

an unsere Redaktion wandern grundsätzlich in den Papierkorb. Ein Zeitungsartikel muss nicht mit voller Unterschrift oder Initialen gezeichnet sein. Doch was wir vom Verfasser unbedingt erwarten, ist seine genaue Adresse, wenn möglich inkl. Telefonnummer und seine persönliche Unterschrift. Bei eventuellen Rückfragen aus der Leserschaft, wird nur nach Rücksprache und mit dem Einverständnis des Verfassers, dessen Name/Adresse bekannt gegeben. Das Ehepaar, das den «Hönngger gerne liest» bitten wir höflich, sich bei uns zu melden. Telefon 44 55 31. Vielen Dank.

Redaktion und Verlag «Der Hönngger»

## Jugend und Ornithologie

(Vogelkunde)

Die ALA-Jugendgruppe (junge Vogelkundler und Naturschützer in der Stadt Zürich) führt im Frühjahr 1983 einen Kurs «Jugend und Ornithologie» durch. An sieben Samstagvormittagen lernen Mädchen und Knaben von der Mittelstufe an die Vögel auf Exkursionen kennen und diskutieren über Naturschutz. Der Kurs beginnt am 5. Februar 1983 mit einer Einführung und Exkursion über Wasservögel. Alle Teilnehmer erhalten das Kursbuch «opterix», in dem die gefiederten Tiere vorgestellt werden. Der Kursbeitrag beträgt Fr. 20.—, die Teilnehmer sind versichert.

Anmeldeformulare sind bei folgenden Adressen erhältlich: Martin Weggler, Ringstrasse 45, 8057 Zürich und Richard Surber, Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich, Telefon 56 93 42.

## Broschüre hilft dem Steuerpflichtigen

Änderungen im Zürcher Steuergesetz beachten!

In der Volksabstimmung vom 6. Juni 1982 hat das Zürcher Volk eine Revision des Steuergesetzes angenommen. Per 1. Januar 1983 sind eine Reihe von Regelungen in Kraft getreten, die sich im allgemeinen zugunsten des Steuerpflichtigen auswirken. In einer übersichtlichen 32seitigen Broschüre werden die in Rechtskraft erwachsenen Änderungen erläutert und Hinweise für das Ausfüllen der Steuererklärung gegeben. Die Broschüre «Revision des Steuergesetzes im Kanton Zürich per 1. Januar 1983» kann bei folgender Adresse gratis bezogen werden: Steinwies-Treuhand AG, Steinwiesstrasse 24, 8032 Zürich.

## Fröhliches Wümmetfäscht-Freiwilligen-Fest

Rund 100 Freiwillige vom Hönngger Wümmetfäscht sind der Einladung für die «Nachlese» gefolgt. Im katholischen Pfarreizentrum erwartete sie Speis und Trank und eine lüpfige Tanzmusik.

OK-Präsident Werner Wydler betonte in seinen Dankesworten, dass das gute Gelingen des nun zum 10. Mal durchgeführten Quartieranlasses ein grosses Verdienst der freiwilligen Helfer sei. Er bedankte sich auch bei Metzgermeister Kurt Heinrich, der den feinen Fleischkäse und den rassigen Kartoffelsalat spendierte. Ebenso bei Paul Zweifel für die reichliche Tranksame – vom unvergorenen Apfelsaft bis zum vergorenen Traubensaft.

Die Veranstaltung war ein gemütliches, kleines Festchen mit angeregten Gesprächen und Diskussionen. Dazwischen lockte ein schmissiges Trio viele Tanzfreudige auf die Beine und gegen 24 Uhr wars dann schon wieder Zeit für den Aufbruch. Hoffentlich darf das OK seine treuen Freiwilligen am Wümmetfäscht 1983 wieder vollzählig begrüssen.

## 20 Jahre Züri-Chind im Wintersport

Davon 18 Jahre in Oberiberg  
Kurzfassung für den eiligen Leser

Jeden Morgen beim Aussteigen erhält jedes Kind ein knuspriges Brötli (Sponsor: Skilifte). Kein Preisaufschlag dieses Jahr; vorgesehen aber leider für 1984. «Alles inbegriffen» Fr. 25.— Tageskosten – auch für's Mami oder für Papi. Langlaufkurse für Kinder und Erwachsene: Fr. 20.—. Skischule entweder vor- oder nachmittags. Interessierte dürfen auch zweimal im Tag gehen. Unfallversicherung ist Sache der Eltern. Wer aber keine Versicherung besitzt, wird bei uns versichert. Täglich sind gegen 30 Mitarbeiter und 15 Skilehrer im Einsatz. SKIBOB, täglich für 20 Kinder. Abfahrten (aus acht Quartieren) – in Hönng, 07.15 Uhr Frankental, Konrad Ilg-Strasse. Anmeldungen ab sofort an Telefon 251 22 66. Spätzügler können sich während der Ferienzeit allabendlich (auch übers Wochenende) bei Telefon 47 66 85 melden, und zwar zwischen 19.30 und 21.30 Uhr.

## Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Hönng, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.  
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung  
Telefon 01/56 72 62



**Autospenglerei**  
**Daffara**  
Occasionen  
An- und Verkauf  
Bei Unfall  
Ersatzwagen  
Am Wasser 61  
Telefon 56 76 64  
8049 Zürich

## Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

**Täglich geöffnet**  
von 8.30 bis 24.00 Uhr  
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr  
Montag Ruhetag

### Der Hit von Zürich

Kuttel-Spezialitäten  
Fondue-Bourguignonne

### Plattenservice

von 11.00—14.00 und 18.00—22.00 Uhr

Sind Sie Weinliebhaber, so finden Sie sicher bei uns einen guten Tropfen, der Ihnen mundet.

Als Abschluss geniessen Sie eine unserer Kaffee-Spezialitäten — mit viel Liebe für Sie zubereitet.

Für Familien-, Vereins- und Traueranlässe steht ein Sali zur Verfügung.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:  
Fam. Krappf-Lothaller  
Telefon 56 71 36

## RESTAURANTS NEUE

# Waid



Wir sind bereit für Sie  
mit unseren neuen Räumlichkeiten  
AUGENWAID  
und  
unseren kulinarischen Höhepunkten  
GAUMENWAID!

Alex Meier

Waidbadstrasse 45  
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Qualifizierter

### Hauswart

zuverlässig, sucht weitere Liegen-  
schaften.

Anfragen bitte unter Chiffre Nr. 1565  
an den Verlag «Der Höngger», Postfach,  
8049 Zürich



## Mühlehalde

Höngger Zunftstube

Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

**Im Parterre:** Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

**Im 1. Stock:** Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

**Der Saal:** bleibt vorbehalten für Grossanlässe und natürlich ist die «Mühlehalde» Zunftlokal!

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich

**C. und R. DePrà**  
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg  
Telefon 56 70 40

### Der Kantonale Gewerbeverband Zürich zu den Abstimmungen vom 27. Februar 1983

Der Vorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes Zürich hat an seiner Sitzung die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 28. Februar behandelt. In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gewerbekammer beschloss er für die Vorlage über die Treibstoffzölle die JA-Parole, für den Energieartikel dagegen die NEIN-Parole. Für die Verlängerung der Sihltalbahn wird Zustimmung empfohlen.

Der Kantonale Gewerbeverband Zürich steht zudem hinter der Volksinitiative gegen die kalte Progression. Er empfiehlt die Unterzeichnung dieser Initiative.

### Fraue-Stammtisch Züri-Zäh

Dienstag, 25. Januar 1983, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch des Gemeinschaftszentrums Wipkingen, Ampèrestrasse 4.

Herr Kuhn, Präsident der Gemeindekranken- und Hauspflege, informiert uns über die Aufgaben dieser Institution. Frau Belfanti, Vermittlerin und die Gemeindegewerbesteuer H. Froelicher werden auch anwesend sein.

### Schindelhäuser Abbruch oder Sanierung?

Die Überbauung Trottenstrasse, im Quartier bekannt unter dem Namen «Schindelhäuser», stellt eine markante Erscheinung im Ortsbild dar. Schon seit längerer Zeit ist die Zukunft dieser Häuser ungewiss. Bereits hat der Stadtrat beschlossen, die Kleinert- und Trottenstrasse teilweise aufzuheben, und hat somit den Weg für eine allfällige Neuüberbauung geebnet, welche von der Baugenossenschaft der Strassenbahner realisiert würde. Über die Zukunft der Schindelhäuser ist jedoch im heutigen Zeitpunkt noch nichts entschieden. Ein Neubau hätte unweigerlich die Zerstörung von preisgünstigem Wohnraum sowie einen tiefgreifenden Eingriff in die Bausubstanz im Quartier zur Folge. Ob eine Sanierung der Überbauung einerseits realisierbar und andererseits wirtschaftlich zu vertreten ist, darüber scheiden sich die Geister. Am 3. Juli 1982 führte der Schindelhäuser-Verein einen Tag der offenen Türe durch, an dem sich jedermann ein Bild über die Erhaltungswürdigkeit der Siedlung machen konnte. Da das geplante Podiumsgespräch nicht stattfinden konnte, führt nun die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen - Quartierverein zusammen mit der Stadtzürcherischen Vereinigung für Heimatschutz am 27. Januar 1983, 20.00 Uhr, Kirchengemeindehaus, Rosengartenstrasse 1, eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema durch. Neben den veranstaltenden Organisationen werden weitere Vertreter der Stadtverwaltung, wie die Stadträte H. Fahrner und W. Küng, der Schindelhäuser-Verein sowie die Baugenossenschaft der Strassenbahner ihre Standpunkte darlegen und ihnen selbstverständlich Rede und Antwort stehen. Mit ihrer Teilnahme an dieser Veranstaltung werden sie aktiv dazu beitragen, eine repräsentative Meinungsbildung im Quartier über die Zukunft der Schindelhäuser zu finden.

### Arbeitslosigkeit: «Wer vom Karren fällt, kommt schwer wieder hinauf»

Mitgliederversammlung der SP Zürich 10

Noch ist die Rekordarbeitslosigkeit, unter der die Arbeitnehmer in einigen westeuropäischen Ländern und den USA leiden, in der Schweiz vergleichsweise erst abgeschwächt spürbar. Allerdings klingen die Prognosen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bei uns nicht gerade optimistisch.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich an der Januar-Mitgliederversammlung der SP Zürich 10 eine engagierte Diskussion über die Fragen, wie einerseits

den Arbeitslosen kurz- und mittelfristig geholfen werden könnte, andererseits, wie die Arbeitsplätze erhalten, bzw. neue geschaffen werden könnten. Kantonsrat Rolf Krämer, Vorsteher des Städtischen Arbeitsamtes, betonte, wie die Wiedereingliederung von Arbeitslosen einer eigentlichen Sisyphus-Arbeit gleichkomme. Auch wenn trotz steigender Arbeitslosenzahlen immer noch Hunderte vermittelt werden, so gebe es doch auch Gruppen, die heute praktisch keine Chancen mehr hätten, Arbeit zu finden. Dies betreffe vor allem Ältere, Frauen, Ausländer und Behinderte. Wer von diesen Gruppen in den Teufelskreis von Arbeitslosigkeit (für viele immer noch etwas «Anrüchiges») hineingerate, für den gebe es oft kein Entrinnen mehr: Isolation, Resignation oder zum Teil gar Depressionen könnten die Folge sein. In diesem Zusammenhang sei Kurzarbeit immer noch das kleinere Übel, weil der Betroffene immerhin im Arbeitsprozess drinbleibe.

### Enge Grenzen durch das Versicherungsrecht

Wie kann nun das Arbeitsamt den Arbeitslosen helfen? Der Spielraum ist hier durch das Versicherungsrecht relativ klein, z.B. was die Stempelpflicht oder die Zuweisung von zumutbarer Arbeit betrifft. Konkrete Wiedereingliederungsmassnahmen leiste das Arbeitsamt vor allem in folgenden Bereichen: Arbeitslosengelder sichern, Stellenvermittlung, Organisation von Einführungskursen, Einsatzprogramme für Arbeitslose (v.a. Ältere), Förderung der Mobilität. Hier seien aber auch die Grenzen zu sehen. Arbeitslose seien ja Menschen und nicht Spielfiguren, die man beliebig verschieben könne. Wichtig sei auch, dass das Arbeitsamt über genügend Personal verfüge, um bei dem wachsenden Ansturm gleichwohl noch eine einigermaßen angemessene Betreuung gewährleisten zu können. (In der Zwischenzeit hat der Stadtrat einen Schritt in diese Richtung getan, indem er etwas mehr Stellen bewilligt hat.)

### SP-Initiative «Arbeit für alle»

Im zweiten Teil beschäftigte sich die Mitgliederversammlung mit dem Problem, wie in Zukunft sinnvolle Arbeit für alle gesichert werden könnte. Ruedi Winkler, Mitglied der Geschäftsleitung der kantonalen SP, stellte die Grundzüge der Volksinitiative «Arbeit für alle» vor, welche am kantonalen Parteitag vom 12. März lanciert werden soll. Auch wenn auf Kantonsebene wichtige Bereiche im Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft (Handels- und Gewerbebefreiung, Investitionslenkung, Arbeitszeitverkürzung) nicht geregelt werden können, so sei es dem Kanton gleichwohl möglich, Anregungen in bezug auf Erhaltung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen zu geben. Dies soll gemäss der Initiative nicht durch Zwangs-, sondern durch Förderungsmassnahmen (u.a. finanzielle Förderungshilfen) des Staates realisiert werden. Diese Hilfe soll vor allem kleineren und mittleren Betrieben zugute kommen, die sich umstrukturieren wollen oder müssen, bzw. neuen Betrieben, welche in wirtschaftlich schwächeren Regionen Arbeitsplätze schaffen wollen. Bevorzugt soll die Schaffung von solchen Arbeitsplätzen unterstützt werden, welche vom Standpunkt des Umweltschutzes und der Humanisierung der Arbeit sinnvoll sind. Arbeitsplätze könne der Kanton auch schaffen durch Dauermassnahmen auf dem Sektor Recycling, Energie-Sparen, Stadterneuerung. Diese Massnahmen des Kantons würden jeweils in einem vierjährigen Wirtschaftsprogramm koordiniert, das der Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates verabschiedet.

Zwar schätzte die Mitgliederversammlung diese Initiative nicht als ein Wundermittel ein, um die gegenwärtigen Wirtschaftsprobleme, zum Verschwinden zu bringen. Sie können aber doch einen wichtigen Impuls zur Schaffung von sinnvollen Arbeitsplätzen leisten.

U. Mägli, SP Zürich 10

In der Freizeit ist jeder sein eigener Unternehmer. Jetzt empfindet mancher das Managen als eine Kunst. Arthur Weidmann

## Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal  
Limmattalstrasse 59  
Telefon 44 14 86

Unsere Haarschnitte  
werden nach neuesten Methoden  
erstellt.

Wir\* drucken  
den «Höngger»  
im Offset.  
Wir drucken  
noch vieles  
mehr  
im Offset:  
Prospekte  
ein- und  
mehrfarbig,  
Formulare,  
Garnituren,  
Bücher;  
und auf der  
kleinformatigen  
Maschine  
alles für den  
täglichen Bedarf  
unserer Kunden.

\* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

## Kunst- und Photo-Ausstellung für Hobby-Künstler in Höngg

Motto: «Wie es uns gefällt»

(le) In Höngg haben wir zahlreiche Künstler; die Galerie Zentrum bei der Post Höngg ist regelmässig Treffpunkt der Höngger- und natürlich auch auswärtiger Künstler. Im Juni 1980 wurde im Ortsmuseum Höngg eine thematisch gebundene Ausstellung organisiert. Damals stellten sich Profis und Amateure der Jury und es entstand eine lebendige Schau mit viel positivem, nachhaltigem Echo. Vielleicht kann die am vergangenen Samstag eröffnete Hobby-Künstler-Ausstellung, unter dem Patronat der SVP Zürich 10, als ein Echo von damals ausgetotet werden. Sicher stellt man fest, dass zahlreiche Amateur-Künstler in Höngg wohnen. Sie liessen sich spontan zum Mitmachen begeistern. Jakob Schrem, Baumeister, selbst ein vielseitiger Freizeit-Künstler, war der Meinung, es sei auch für Amateure ein Bedürfnis, das Erarbeitete einer breiteren Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. Der Teilnehmererfolg, trotz kurzer Anmeldefrist in den letzten Dezembertagen, spricht eine deutliche Sprache.

### Überrascht von der Vielfalt und der Qualität

Wer das Ausstellungslokal im Erdgeschoss der Firma Zweifel+Co., an der Regensdorferstrasse 20, betritt, darf sich auf eine vielfältige Ausstellung, mit beachtlichem Niveau freuen: Malerei, Bildhauerarbeiten, Hinterglasmalerei, Aquarelle, Fotos, Stickereien, Blumenkarten, Holzbrand, Batik, Grafik, Zeichnungen, Töpferei, Marionetten, Teigbildli wecken unser Interesse. Das gesamte Ausstellungsgut ist trotz der Vielfalt übersichtlich präsentiert und die Halle ist genügend gross; also auch bei einem Besucheransturm lassen sich die Werke in Ruhe betrachten. Einige Tische und Bänke laden zum Verweilen bei einem kleinen Trunk ein – wird offeriert! Thema Verkauf steht nicht im Vordergrund. Somit existiert keine Liste der ausgestellten Werke und schon gar keine Preis-Liste. Doch wenn ein Besucher Interesse zeigt und sich der Schöpfer von seiner harten Arbeit trennen kann – steht einem Handel mit Handschlag niemand im Wege.

Von der SVP-Prominenz waren an der 1. Vernissage am 15. Januar Gemeinderat Werner Furrer und Stadtpartei-Präsident Felix Mathys zu Gast. Bleibt zu hoffen, dass sich die Herren trotz Wahljahr nicht nur mit politischen, sondern auch amateur-kulturellen Fragen beschäftigen konnten.

Als Gesprächsstoff – nicht nur für Politiker – gestattet sich der Verfasser ein unvollständiges Resümee ganz nach dem Motto: «Was (mir) besonders gefallen hat.»

«Vierecke in Natur-(Weiss) und Gold, Bildteppich von Irene Montelatici, ein traumhaft schöner, bescheidener Wandteppich. Mit mehr Dynamik, aber ebenso gekonnt winden sich die Bänder in Rottönen spiralförmig nach oben, beim Wandteppich der gleichen Künstlerin. Ulyss Müller, hat ein Flair für Schwarz-Weiss-Fotos und Ballettszenen im besonderen. Der «Zürcherchor» mit dem innig engagierten Dirigenten, ein schmuckes Teigbildli von Beatrice Angehrn. Sonia Casanova malt Porzellan – von Hand natürlich. Aufgefallen in der Vitrine sind die kleinen Dosen! Margrit Elsener-Zaugg hat einen währschaften alten Bauernschrank von anno 1829 sauber restauriert und neu bemalt. Mit seinen drei Grafiken (geometrische Formen) in Tusche beweist Pavel Fort ein erstaunliches technisches Können. Die «Alte Holztüre», Schwarz-Weiss-Foto von Martin Keller und das Thema Baumhütten unter dem Motto «Höngger die auf den Bäumen wohnen» von Karl Wolff liessen aufblicken. Jemand wählte Ronchamps, die berühmte Wallfahrtskapelle von Le Corbusier zum Fotomodell; sie hätte von innen bestimmt

einiges mehr hergegeben! Fridi Kerber ist eine vielseitige Künstlerin. Kasak geknüpft, Bildteppich in Strukturweberei und dann die Marionetten: die elegante Rothaarige und der herzige Lausbub! Auch Handpuppen hat sie gefertigt. Überhaupt sind viele Marionetten, Stab- und Handpuppen ausgestellt. Alle mit viel Liebe und Sorgfalt erstellt – ein Erlebnis auch für Kinder. Zum illustren Klub der Puppenschöpfer zählen: Heidi Roedelberger, Markus Komer, Ursula Spahn, Rita Schatt, Anne Bollinger. Von der zuletzt erwähnten Künstlerin kann der in gut gestuften Grüntönen gefertigte Wandteppich «Waldszene» nicht übersehen werden. Die Gipsfiguren von Erich Bollinger (vor allem die Tauben) lassen die Herausforderung schweres Material kontra die Leichtigkeit der Vögel noch deutlich spüren. Töpferarbeiten sind fast keine ausgestellt – doch der flache Krug und «Harmonie» in Brauntönen, Keramik und Kerze, von Sylvia Biber sind würdige Vertreter.

Ein recht vielseitiger Hobbykünstler ist der verantwortliche Mann der Ausstellung: Jakob Schrem. Seine Freizeittätigkeiten sind Malerei, Musik, Fotografie; auch Schreiben kann er gut. Die Ausstellung hat er mit einigen Blumengemälden bereichert. Hervorgetreten, vor allem in Farbkombination sind die goldenen Sonnenblumen.

Noch vieles wäre zu erwähnen, noch vieles gibt es zu bewundern. Wir weisen auf die nächsten beiden Vernissagen hin: Samstag, 22. und 29. Januar, je 15 Uhr. Öffnungszeiten siehe Inserat.

### Staatliche Prämie für liberale Gesinnung?

27. Februar: Abstimmung über Baurechtsverträge  
Als ein Novum in der Abstimmungslandschaft der Stadt Zürich darf man die Abstimmung über ein Bauvorhaben einer gemeinnützigen Genossenschaft bezeichnen.

Am 1. Dezember 1982 beschloss die bürgerliche Mehrheit des Gemeinderates, die Stimmbürger über das Bauvorhaben der ABZ in Altstetten entscheiden zu lassen, obwohl die Kompetenz einen Baurechtsvertrag zu genehmigen eindeutig beim Gemeinderat liegt und dem Bauprojekt keine Opposition erwachsen war.

#### Warum dann diese Abstimmung?

Die Damen und Herren Gemeinderäte der bürgerlichen Mehrheit konnten es nicht verwinden, dass gegen das Bauprojekt der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen von der SP das Behördenreferendum ergriffen wurde. Mit schönen Worten versuchten sie im Gemeinderat zu erklären, warum sie, trotz angeblicher Unterstützung des ABZ-Projektes, dieses der Volksabstimmung unterstellen wollen. Die Stadt müsse jeglichen Wohnungsbau unterstützen forderten sie, als auch denjenigen von eher gut betuchten Mitbürgern. Die SP vertritt eine differenziertere Meinung: Wohnungsbau für alle – JA; städtisch unterstützter Wohnungsbau für alle – NEIN!

#### Bei rarem Bauland Prioritäten setzen!

Unsere gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften sollen für ihre, im Interesse weiter Volkskreise liegenden Aufgaben bevorzugt werden. Städtisches Bauland wird rar. Wer braucht es am nötigsten? In der liberalen Baugenossenschaft hat sich eine sehr illustre Gesellschaft zusammengefunden. Der Vorstand allein besteht fast nur aus Liegenschaftsbesitzern, die zum grössten Teil der Freisinnig Demokratischen Partei angehören. Unter den übrigen Genossenschaftern befinden sich etliche, die im eigenen Haus wohnen. Ist es nun Aufgabe der Stadt Zürich, mit einem günstigen Baurechtsvertrag Leuten zu preiswerten Woh-

nungen zu verhelfen, die das sehr wohl aus eigener Kraft verwirklichen könnten?

Alle diejenigen, initiativen Mitbürger, die sich vergewissens bei der Stadt um Land im Baurecht beworben haben, werden sich als die Geprellten vorkommen. Viele von ihnen haben mit grössten Anstrengungen und persönlichem Verzicht ausserhalb der Stadt ihr Bauvorhaben verwirklicht.

Die Mehrheit des Stadtrates und des Gemeinderates fordern immer wieder mehr Eigenleistungen von Institutionen und Privaten. Die Eigenleistung der Liberalen Baugenossenschaft ist verglichen mit den Eigenmitteln ihrer Genossenschafter sehr bescheiden. Unsere Unterstützung gehört dem Bauvorhaben der ABZ. Ihre Wohnungen werden von Familien mit Kindern gebraucht werden und es wird in der Überbauung Platz haben für ein Pilotprojekt für Behinderte und Nichtbehinderte!

Die ABZ steht Menschen verschiedenster weltanschaulicher Prägung und politischer Gesinnung offen. Die Liberale Genossenschaft verlangt von ihren Mitgliedern eine liberale Gesinnung! Wehret den Anfängen!

Für die SP 10

Gertrud Marbach-Rau, Gemeinderätin

### Zeichen am Weg

Unverlangt hat mir die Redaktion der Schweizer Illustrierten ein Dossier geschickt mit der Überschrift «Seelsorger heute». Sie redet darin von der Krise in den Amtskirchen: «Autoritätsverlust, leere Kirchen, Pfarrermangel». Dass eine Illustrierte einen solchen Bericht veröffentlicht, mag noch angehen, dass sie aber an alle Pfarrer und Seelsorger einen Separatabdruck schickt, finde ich ein starkes Stück. Es sieht so aus, als wollten die mir meinen Beruf madig machen, aber zum Glück bin ich nicht ihnen, sondern einer ganz andern Instanz Rechenschaft schuldig. Doch bleiben wir einmal auf dem Boden der Zahlen und stellen wir die Frage, ob denn das Haus Ringier nie Verluste erlitten habe. In meiner Jugendzeit gab es noch die Zeitschrift «Sie und Er». Sie existiert schon lange nicht mehr, hat offensichtlich nicht mehr rentiert und ist eingegangen. – Meine Kirche aber lebt noch immer.

### Zwei aussichtsreiche Kandidaten...

... für den Zürcher Kantonsrat erwiesen sich am letzten Samstag als wetterfest!

Kantonsrat Alfred Bohren (links), der als Bisheriger antritt und Emil Lutz, Maschineningenieur aus Wipkingen, standen am Meierhofplatz und an der Nordbrücke Wählern Red und Antwort.

Damit hat die FDP Zürich 10, Höngg und Wipkingen, den Wahlkampf eingeläutet. An den beiden Informationsständen waren neben handfesten quartierpolitischen Gesprächen auch der Fussball und Krokusguetzi aus Mailänderliteig Trumpf. Eine unterhaltsame Lotterrie wollte darauf hinweisen, dass im politischen

### Zivilstandsnachrichten

#### BESTATTUNGEN

Guignard, Renée, pens. Primarlehrerin, geboren 1893, von Zürich, ledig; Kürbergstrasse 31.

Haueter geb. Gilli, Marie, geboren 1894, von Aeschlen BE, Witwe des Jakob, gew. Schreiners; Imbsbühlstrasse 71.

Höhn geb. Keller, Marie, geboren 1908, von Wädenswil ZH, Witwe des Walter, gew. Bäckers; Limmattalstrasse 371.

Schmid geb. Bätcher, Rosina, geboren 1895, von Zürich, Witwe des Ernst, gew. Chauffeurs; Limmattalstrasse 371.

Vetterli geb. Huber, Luise, geboren 1900, von Zürich und Wagenhausen TG, Witwe des Ernst, Drehers; Limmattalstrasse 380.

Wir könnten weiter von Zahlen reden und einmal über die Grenzen unseres Landes hinaussehen. Weltweit gesehen – das darf man nie vergessen – ist die Kirche im Vormarsch, auch meine Kirche. Und dann habe ich noch ein besonderes Anliegen, das die Situation im Raume Zürich betrifft. Es könnte ja auch einmal sein, dass auf kirchlichem Gebiet etwas Ausserordentliches geschieht. Da war ich am 24. Dezember um 22 Uhr – also zu einer recht ungünstigen Zeit – im Grossmünster und habe nur mit Mühe einen Sitzplatz gefunden. Viele andere mussten während 1½ Stunden stehen, und niemand ist davon gelaufen, weil alle Sitzplätze besetzt waren. Ein anderes Grosseignis beginnt sich immer deutlicher abzuzeichnen. In der zweiten Hälfte April wird eine Arbeitsgemeinschaft für Evangelisation im Hallenstadion eine Reihe von Veranstaltungen durchführen, die den Namen «Christus-Festwochen» tragen sollen. Es ist damit zu rechnen, dass Abend für Abend Tausende kommen und dass man nicht nur in der ganzen Stadt, sondern weit darüber hinaus davon reden wird. Ob das erwähnte Verlagshaus darüber eine Reportage bringen wird, weiss ich nicht. Im Grunde genommen ist niemand angewiesen auf Informationen aus zweiter Hand. Jedermann kann gehen, zuhören und sich seine eigene Meinung machen.

Dr. theol. Paul Handschin



Leben auf ganz sichere Pferde gesetzt werden muss, sollen die Anliegen der Bevölkerung im Rat auch aussichtsreich vertreten werden. Im Spiel an den Ständen ging es um Fussbälle, denn, «Wir sind am Ball» ist der Slogan der FDP für den Wahlfrühling 1983.

FDP 10 (Foto: Felix Würger)

# Kunst- und Photo-Ausstellung für Hobby-Künstler

Wir möchten der geschätzten Höngger Bevölkerung in Erinnerung rufen, dass die Hobby-, Kunst- und Photoausstellung, unter dem Patronat der SVP, in Höngg im Erdgeschoss der Firma Zweifel + Co., am kommenden Samstag, 15 Uhr eröffnet wird. Wie man heute bereits weiss, wird viel Interessantes und Schönes zu sehen sein. Der Eintritt sowie eine kleine Bewirtung sind frei. Parkplätze, nötigenfalls auch in der Umgebung, sind genügend vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt

J. Schrem, Jacob Burckhardt-Strasse 3

Telefon 56 42 00

### Vernissagen

Samstag, 15. 1. 1983	15.00–22.00 Uhr
Samstag, 22. 1. 1983	15.00–22.00 Uhr
Samstag, 29. 1. 1983	15.00–22.00 Uhr

### Öffnungszeiten

<i>Jeweils Montag</i>	
17. und 24. Januar	18.00–22.00 Uhr
<i>Jeweils Mittwoch</i>	
19. und 26. Januar	14.00–18.00 Uhr
<i>Jeweils Freitag</i>	
21. und 28. Januar	18.00–22.00 Uhr
<i>Jeweils Samstag</i>	
15., 22. und 29. Jan.	15.00–22.00 Uhr
<i>Jeweils Sonntag</i>	
16., 23. und 30. Jan.	14.00–20.00 Uhr

# Lagerhaus-Verkauf

Zum Beispiel:

## Spannteppiche

Nadelfilz, 400 cm breit, Originalbreite Fr. 7.--/m<sup>2</sup>  
Schlingenflor-Teppich, Tasso, 400 cm breit Fr. 16.--/m<sup>2</sup>  
Schöner Wollberber, naturfarben, 400 cm breit Fr. 29.80/m<sup>2</sup>

Zum Beispiel:

## Wunderschöne Dekorationsstoffe

Verschiedene Stoffe in modischen Dessins aus Liquidationen zu sensationellen Preisen

Baumwolldruck, schwere Qualität, 130 cm breit Fr. 5.--/m<sup>2</sup>  
Weitere Stoffe in bunten, fröhlichen Farben Fr. 6.--/8.--/12.--/m<sup>2</sup>

## Sowie alle Zusatzartikel

Sockel aus Holz und Plastik, Klebbänder, Leime, Pavatex, Messer, Autodachständer für Transport der Beläge usw.

**Kommen Sie doch einfach vorbei, Sie können nur profitieren.**

Aus Freude  am Wohnen  
**HASSLER**

Freihofstrasse 14, 8048 Zürich,  
Tel. 01-491 18 72, Immer P  
100 Schritte vom Letzpark  
Bei Hauslieferung geringer Zuschlag

Spann- und Auslegeteppiche aller Marken, Boden- und Wandbeläge, über 1000 Vorhangstoffe, Fertigparkett, Teppichresten.

Mo-Fr 07.30-12.00 und 13.15-17.30 / Sa 08.00-12.00 und 13.15-16.00

# BARAGGE-ZEITIG

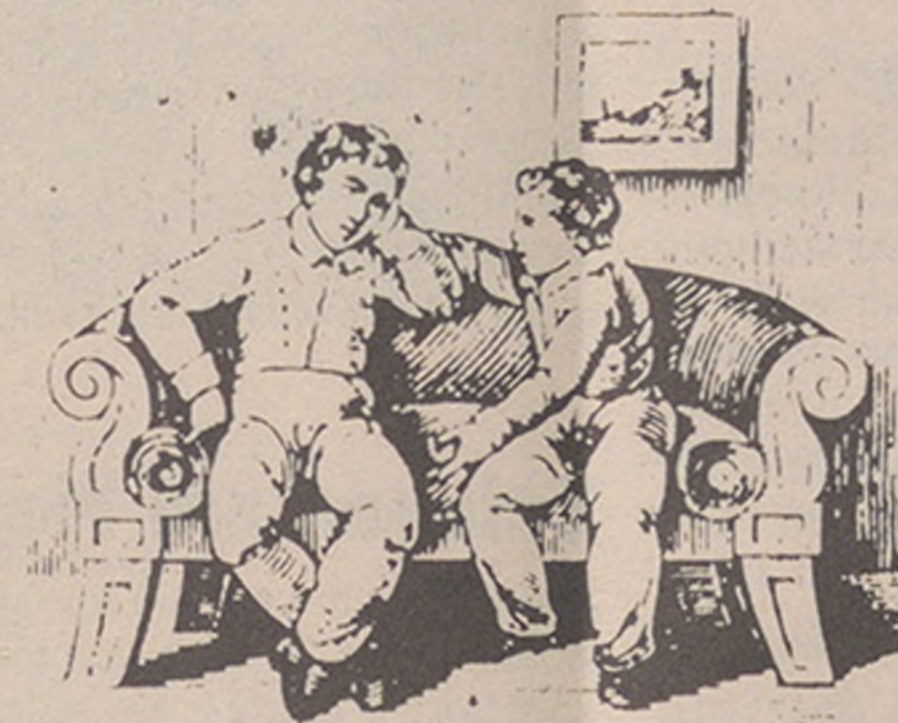
1 Jahr  
BARAGGE-ZEITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

## Werken

18. bis 29. Januar

Freies Werken, Spielen oder «einfach da sit zum mitenand plaudere...»



1. bis 12. Februar

Wer hat Lust, an einem freien Nachmittag mit andern Kindern zusammen ein «Gemeinschaftswerk» zu gestalten? Vielleicht könnten wir auch dem Baum im Bastelraum ein anderes Gesicht geben und und

15. bis 19. Februar  
(1. Sportwoche)

Skifahren, schlitteln, wandern, spielen, kochen...

Detailiertes Programm ab 8. Februar 1983 im Gemeinschaftszentrum erhältlich.



22. bis 26. Februar  
(2. Sportwoche)

«Fasnächtliches!!!» Masken, Kleider, Lärminstrumente. (Bitte alte Kleider, Hüte und Stoffe mitnehmen.)

## Kafi Tintefisch

Das Kafi ist bei schönem und bei schlechtem Wetter geöffnet, von Dienstag bis Samstag, 14.00 bis 17.00 Uhr, und neu auch am Montag, von 14.00 bis 16.30 Uhr.

Neben Kaffee findet man bei uns auch immer etwas Essbares wie selbstgebackene Kuchen, Weggli usw. Auch hat es ein Cheminée, welches nicht nur eine Verzierung ist, sondern aktiv genutzt werden soll.

Kafi auch am Montag offen  
14 bis 16.30 Uhr

**NEU\*NEU\*NEU\*NEU**



## Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh»

Die Zusammenkünfte finden wieder jeweils an einem Dienstagabend statt.

25. Januar 1983

Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh» trifft sich um 20.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Herr G. Kuhn, Präsident der Gemeindefrauen- und Hauspflege Wipkingen orientiert uns über die Arbeit und die Aufgabe der Institution. Frau Belfanti, die Vermittlerin und Sr. Heidi Fröhlicher werden auch anwesend sein und gerne auf Fragen antworten.

1. März 1983

Der Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh» trifft sich um 20.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Frau L. Sprecher, Kantonsrätin informiert uns über Probleme der Sozialversicherung. (AHV, Krankenversicherungsgesetz, 2. Säule)

## IN KÜRZE

Jeden Di. Klub der Älteren ab 18.1.  
18.-29.1 Freies Werken  
Di. 25.1. Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh»  
1.-12.2. «Gemeinschaftswerke»  
15.-19.2. Spezialprogramm  
22.-26.2. «Fasnächtliches»  
Di. 1.3. Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh»

Gemeinschaftszentrum Wipkingen  
Ampèrestrasse 4, Postfach 537  
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Leitung: Therese Meier  
Brigitte Rosenberger,  
Alois Kürsteiner,  
Kurt Lampart

Öffnungszeiten:

Sonntag und Montag	Ganzer Tag geschlossen
Dienstag bis Donnerstag	14.00—18.00 Uhr 19.30—22.00 Uhr*
Freitag	14.00—18.00 Uhr
Samstag	09.00—12.00 Uhr 13.30—17.00 Uhr

\* nur für Jugendliche und Erwachsene  
Der Kinderspielplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

## Klub der Älteren

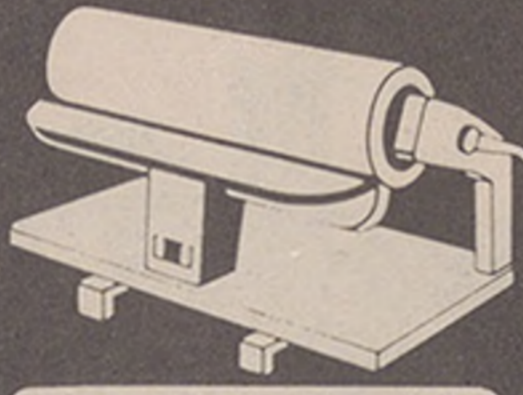
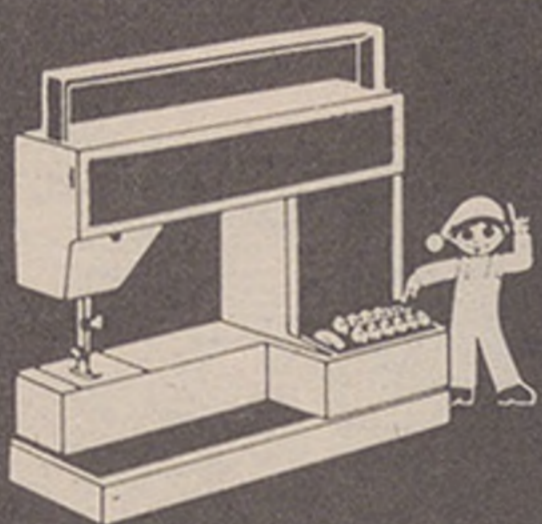
Offener Senioren-Treff des Gemeinschaftszentrums Wipkingen für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstagmorgen 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums. Wiederbeginn am 18. Januar 1983, das Programm wird im Klub verteilt.

Leitung:  
Frau E. Baer



# PFAFF® Einladung

Kommen Sie zur Vorführung unserer PFAFF-Haushaltsnähmaschinen mit GRATIS-KUNDENDIENST. Auch der neue PFAFF-Schnellbügler wird gezeigt.



## Schnellbügler

Im Sitzen ein Herrenhemd in 4-5 Minuten bügeln. Beidseitig freie Heizschuhen, damit Sie alles bis zum Bett-Tuch bügeln können.

Neu PFAFF-Bügelpresse  
Vergleichen Sie!

## Neu!

### Synchrotronic 1229

Electronic mit Micro-computer, eingebautem doppeltem Stofftransport, professionellem Overlockstich mit Kantenfaden.

### Tipmatic 1027

Sensationelle einfache Bedienung. Nur Taste tippen und nähen! Einmalig in Leistung und Preis.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

## Gratis-Kontrolle

Benützen Sie die Gelegenheit, Ihre Nähmaschine mitzubringen und sie gratis reinigen und justieren zu lassen. Wir kontrollieren alle Marken: PFAFF, SINGER, ELNA, BERNINA, HUSQUARNA, HELVETIA, TURISSA, KELLER usw.

Bei notwendig werdenden Reparaturen wird Ihnen ein Kostenvoranschlag unterbreitet, und eine allfällige Reparatur wird nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch durchgeführt.

Eintausch aller Marken zu Höchstpreisen!

Occasionen: Falls Sie eine günstige Occasion suchen, so finden Sie auch diese an unserer Vorführung.

Nächsten Montag, den 24. Januar 1983

## Restaurant Mühlehalde Zürich-Höngg

von 14.30 bis 22.00 Uhr

Heinrich Gelbert  
8001 Zürich

Talacker 50  
Telefon 211 92 92

## 4- bis 4 1/2-Zimmer- wohnung in Höngg.

Zins bis max. 1300.— Franken  
(inkl. Nebenkosten)

Telefon Geschäft 216 36 16  
Privat 56 72 20 (abends bis 22 Uhr)

Wir, ein nettes und ruhiges Paar, CH (Betriebsfachmann, Erzieherin), suchen nach Vereinbarung

## 3-Zimmer- wohnung

bis Fr. 1000.—

Telefon 01 / 56 23 26  
(bis 8 Uhr)

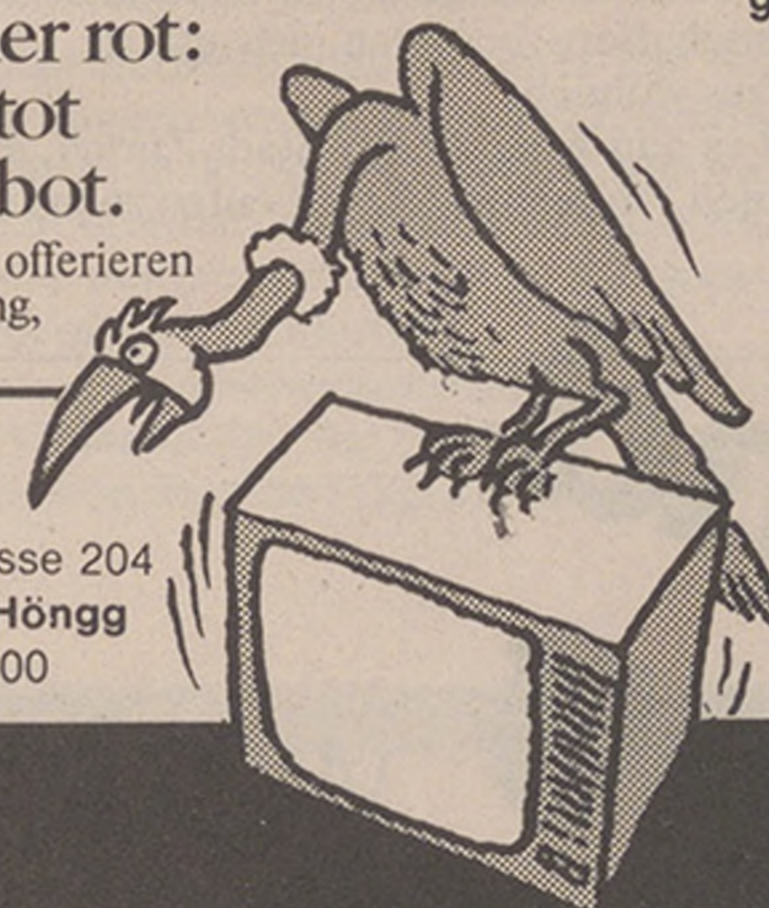
## Kein Vogelschützer sieht hier rot: Wir schiessen jenen Vogel tot der unfair lockt... als Angebot.

Lockvogel-Angebote gibt's bei uns nicht. Wir offerieren Ihnen den günstigsten Preis - für eine Leistung, zu der wir stehen können.

Radio  
Television  
HiFi  
Video



H. Fawer  
Limmattalstrasse 204  
8049 Zürich-Höngg  
Tel. 01-56 57 00



# GARAGE RIEDHOF

## Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi ●
- Pneuservice ●
- Radio-Cassetten-Service ●
- Reparaturen sämtlicher Marken ●

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)  
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01 / 56 72 26

## TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt  
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!  
**44 14 14**  
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich  
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich



## Kosmetikstudio Marianne Portner

Ich nehme mir Zeit für Sie!

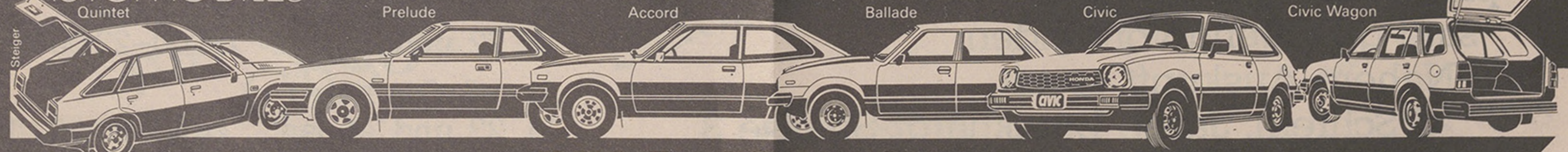
Naglerwiesenstrasse 58  
8049 Zürich  
Telefon 56 93 29

## LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. Gewicht-Sorgen  
Neben den weniger häufigen Ursachen, wie Störungen im Hormon- oder Wasserhaushalt, die in die Behandlung des Arztes gehören, ist der sog. gesunde Appetit der häufigste Grund für das Festwerden. Da gibt es nur ein Mittel: Weniger essen.

# HONDA AUTOMOBILES



Sämtliche Modelle stehen für Sie zur Probefahrt bereit.

Vulkanstrasse 120, **JHKellerAG Zürich** 8048 Zürich, Tel. 01/64 24 10

## Lichtblick

Rechtzeitig vor der Faschnachtsaison erhalte ich einen Katalog, der Masken und andere Verkleidungsartikel anbietet.

Aufschlussreich sind Zusammenstellungen und Preise (für Gummimasken): Ein Vagabund mit Stoppelbart ist einen Zehnerlappen wert, während die dazu passende Hexe für Fr. 15.— gehandelt wird, «Horror nachtleuchtend» für fünf Batzen weniger, während der ulkige Mann mit Hut auf Fr. 25.— zu stehen kommt. Den «Dracula weiss» gibt's bereits für ein Dutzend Franken. In dieser Preislage bewegen sich auch Geister- und Affenhände, während die Affenfüsse schon wieder teurer sind. Greis und Dubel kosten Fr. 15.—, Greis mit Perücke, aber ohne Glatze Fr. 19.—, ebenso der Gauner. Die Greisin macht zwanzig Franken.

Es fehlt nicht ein grosses (Bock)-Mützensortiment. Girlanden und Papierschlängen aller Arten lassen die Herzen höher schlagen, ebenso Filzhüte (steife, Bauern-, Sheriff).

Unter den Neuheiten figuriert Kermit für Fr. 30.—, was in der Preislage des Teufels ist, wie die Miss Piggy auch. Disco Gold-Perücken runden das berücksichtigende Bild ab.

Erstaunlicherweise figurieren Max und Moritz (ohne Haar Fr. 13.—) unter Swiss-Star-Masken, wie die etwas teurere Alte Tante und Helena mit Goldwimpern. Riesenohren aus Gummi zum Überziehen kosten das Paar bloss Fr. 6.50. Party- und Karnevals-Make-up (darunter Tränen, Sterne, Schönheitspflasterchen) dienen

anspruchsvollem Niveau, während gedruckt vorliegende Anekdoten und Witze das geistige Niveau heben helfen.

Und dann Scherzartikel sonder Zahl, einschliesslich Scherz-Esswaren. Für Spannung und Überraschung sorgen Vampir-Kaugummi, halbe Eier, Knallbonbons und Qualmos-Stumpen, und wer ein bestimmtes Feuerzeug benutzen will, «kriegt einen Schlag auf die Finger». Wuntertinte, Nies- und Juckpulver und Scherz-zucker bereichern das Sortiment, und wer die Unterhaltung bis an ein stilles Örtchen weiterführen will, hängt dort Scherz-Klosettpapier auf.

Ein Stück Kothaufen («täuschende Nachahmung») ist bereits für Fr. 1.50 zu haben. Wer in seinem makabren Hang für schwarzen Humor noch weitergehen will, greift zum Artikel «Erbrochenes. Grauvoll, dieser Anblick; denn wer vermutet schon eine Imitation aus Weichgummi?».

*Eine rein rhetorische Frage. Um also Unvermutetem zu begegnen, ersticht man sich vielleicht eine Nase, mit und ohne Brille und Schnauz.*

Was ich nicht aufgefunden habe, wäre ein Pflüderauge, das man mit Wohlgefallen auf in reicher Auswahl vorhandenen Netzstrümpfen ruhen lassen könnte oder auf den diversen Wandfigurensortiments: «Orient», «Hit-Girls» oder «Reeperbahn», «Mädchen in Glanzkarton oder in Leuchtfarbedruck».

## Genossenschaften und Genossenschaften?

Wenn man sich mit den Argumenten der SP über die vor der Tür stehenden Abstimmungen über Baurechtsverträge befasst, stellt man fest, dass es scheinbar gute und böse Bau-Genossenschaften gibt. Gut sind jene, denen sozialistisches Gedankengut zugrunde liegt. Böse sind alle andern. Aus einer solchen Optik heraus wird dann auch recht scheinlogisch, aggressiv und auch unwahr argumentiert. Wir möchten die bisherigen Argumente der SP, publiziert im Vorfeld der bevorstehenden Abstimmung, in ein objektiveres Licht stellen:

**1. Der Genossenschaftsgedanke ist mindestens so alt wie die Eidgenossenschaft.**

Die Idee passt ausgezeichnet in unsere schweizerische Demokratie und ist ein gutes Instrument, Probleme bürgernahe und mit Selbstverantwortung zu lösen. Sie ist keine Erfindung der SP. Die SP benimmt sich aber gegenüber bürgerlichen Genossenschaften, als würde man sich einer ihr vorbehaltenen Organisationsform bedienen.

Dagegen setzen wir uns zur Wehr. Allen Bürgerorganisationen steht dieses Recht zu. Den Sozialdemokraten so gut wie den Liberalen oder Bürgerlichen. Darum empfehlen wir dem Stimmbürger auch, zu beiden Vorlagen über Baurechtsverträge ein JA in die Urne zu legen.

Die SP dagegen empfiehlt ein JA zum ABZ-Baurechtsvertrag und ein NEIN zum Baurechtsvertrag mit der Liberalen Baugenossenschaft Högger-Wipkingen (LBGH).

**2. Sie argumentiert dabei politisch mit eigenartigen Vorstellungen.**

Sie behauptet, dass nur ihre Genossenschaften gemeinnützig seien. Es gehört zum wichtigsten Grundsatz jeder Genossenschaft, auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet zu wirken. Darum trifft auch der Vorwurf der SP, die LBG baue Bonzenwohnungen für Hausbesitzer, vollständig daneben. Keiner der im Vorstand der LBG engagierten Hausbesitzer sucht eine Wohnung – wie sollte er auch. Er beteiligt sich und arbeitet ohne Gewinn aus der Überzeugung, dass auch für Familien des bürgerlichen Mittelstandes günstiger Wohnraum zur Verfügung stehen muss. Als Anwärter für die vorgesehenen Wohnungen haben sich genügend Mieter als Genossenschafter angemeldet. Im übrigen muss kein Parteibuch vorgelegt werden. Unter liberal verstehen wir ein breites, offenes Spektrum. So, wie es in der SP gut verdienende Akademiker, Staatsangestellte und Intellektuelle gibt, gibt es auf der bürgerlichen Seite Angestellte und Arbeitnehmer unterer Einkommensklasse. Zu-neigung zu einer Partei hat zum Glück (auch für die SP) nichts mit Einkommensgrenzen und Vermögen zu tun, sondern mit persönlicher Überzeugung.

**3. Wir unterliegen einem gewissen äusseren Zwang:** Das Land, welches die LBG im Baurecht erhält, gehört zu etwa 90% in die Bauzone E. Hier darf nur 2-geschossig gebaut werden, ohne Dachgeschossausbau. Wir können also aus gesetzlichen Gründen gar nicht anders, als im Einfamilienhausstil Familienwohnungen erstellen. Unser Projekt ist aussergewöhnlich umweltfreundlich, raum- und energiesparend und auf die praktischen Bedürfnisse von Familien ausgerichtet. Die Reihenhäuser in Staffelbauweise haben wenig Aussenwände und verfügen innen über einen soliden Ausbau nach dem Motto: praktisch, komfortabel, beweglich, um sich einer wachsenden Familie anpassen zu können, aber ohne Luxus. Wir haben bis zum heutigen Tag am Projekt ge-

arbeitet, um eine optimale – ja geradezu wegweisende – Lösung für die 48 entstehenden Wohnungen zu finden.

**4. Über die Tatsache hinaus,**

dass wir familien- und kinderfreundliche Wohnungen erstellen, beweist die Tatsache, dass in die Überbauung auch eine Anzahl Behindertenwohnungen einbezogen werden, unser Verständnis für gesellschaftliche und soziale Probleme.

**5. Der Mietpreis pro m<sup>2</sup> Wohnraum** wird nicht höher sein, als bei den Wohnungen der ABZ im freitragenden Wohnungsbau. Der Ausbau und die Zimmergrößen aber auf jeden Fall menschenfreundlicher und mit guter Lebensqualität. Das ist doch sicher eine vertretbare Leistung.

**6. Dass es überhaupt zur Abstimmung über die beiden Baurechtsverträge kommt,**

ist das Verdienst der SP (oder vielleicht besser gesagt ihres linken Flügels im Gemeinderat). Ihr haltloses, nicht sachlich sondern klassenkämpferisch begründetes Behördenreferendum gegen den Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Zürich und der LBG Högger-Wipkingen zwang in der Folge die bürgerliche Mehrheit, für den Baurechtsvertrag der Stadt mit der ABZ ebenso das Volk entscheiden zu lassen. Gleiches Recht für alle heisst auch, dass alle die gleichen Hürden zu nehmen haben.

**7. Eine objektive Beurteilung**

der gesetzlichen Grundlagen, des Prinzips der Genossenschaften als Instrument zur Lösung von Problemen und der Beurteilung der vorliegenden Baurechtsverträge sowie der entsprechenden Bauprojekte führt zur Empfehlung an den Stimmbürger, *durch zwei JA* allen ihre Chance zu geben und zu lassen. Sachlichkeit hat hier unbedingt den Vorrang vor Parteilichkeit und Parteipolitik.

**8. Wir fordern zum Schluss die SP auf,**

sich auf die von ihr so gerne beschworene liberale Gesinnung zu besinnen und mit ihren Unterstellungen und ihrer scheinlogischen Argumentation aufzuhören. Ihre Parole: Wohnungsbau für alle – JA; städtisch unterstützter Wohnungsbau für alle – NEIN, ist eine sich selbst Lügen strafende und unsinnige Parole. Der denkende Bürger schüttelt über solche Parolen den Kopf.

*Liberale Baugenossenschaft Högger-Wipkingen*

## Notizen aus dem Kantonsrat

Strassenbau und Umweltschutz waren die Hauptthema der morgigen Kantonsrats-Sitzung. Die Dübendorfer möchten einen Kredit von rund 5,7 Mio. Franken für die Sanierung der Strassenkreuzung mit der SBB-Strecke Wallisellen-Uster. Die Geister schieden sich in der Debatte nicht nur an der Frage der Notwendigkeit der Sanierung, sondern auch am Standort der Unterführung. Der Rat entschied sich dann klar zugunsten der vom Dübendorfer Parlament gewünschten Variante und bewilligte den Kredit mit 107 zu 26 Stimmen. Gleich anschliessend ging es um die Verordnung über die Staatsbeiträge an den Bau und den Unterhalt von Strassen. Sie umfasst die Ausführungsbestimmungen zu dem seit dem 1. Januar dieses Jahres in Kraft befindlichen neuen Strassengesetzes. Hauptbestandteil dieser Verordnung bildet die Regelung

## Vo Höngg us gsee

Wie vorausgesagt!

Sind die Weissagungen noch so leicht, jeder Prophet freut sich, wenn eintrifft, was er gesehen hat! Meistens ist es ja eher nach Wilhelm Busch, der uns lehrt «ach, dass der Mensch so häufig irrt, und nie recht weiss, was kommen wird!». Sei es, wie es will, prophezeien ist schwer – vor allem, wenn es um die Zukunft geht. Im vorliegenden Fall war es leicht: Den kantonsrätlichen Wahl-Tanzapfen der SVP vom Dezember, sind am letzten Samstag die Fussbälle der FDP gefolgt.

Mancheiner staunte nicht schlecht, als er auf dem Meierhofplatz trippelnde, springende, köpfelnde und tatsächliche Hönggerinnen und Höngger ange-troffen hat, die allesamt bemüht waren, einen schwarzweissen Ball unter ihre Kontrolle zu bringen. Im Gegensatz zu einem Fussballspiel, hatte jeder ein solches «Leder» aus Plastik. Regennasse Wahlwerber verteilten freigiebig Löschen, die je nach persönlichem Glück zu einem Ball... oder zu einem Mailänderli führten. Die Mailänderli waren nicht etwa Restbestände aus der Weihnachtszeit. Sie waren ausgezeichnet und hatten originellerweise die Form eines Krokus. Weil die Gebefreudigkeit der Freisinnigen alle Erwartungen übertraf, kam jedermann zu seinem Guetzi und Menschen mit Brösmeli an den Mundecken waren daher keine Seltenheit. Sehr auf die Probe gestellt wurden die Parteikativisten nicht. Selten kam eine wirklich harte Frage. Die Gespräche drehten sich vor allem um Wetter, was natürlich viele Varianten zuließ. Fairerweise muss gesagt werden, dass dieses Samstagwetter nicht etwa einfach einem politischen Gegner in die Schuhe geschoben wurde, sondern eher, wie es sich für eine vom Intellekt getragene Partei auch ziemt, wissenschaftliche Erklärungsversuche fand. Kantonsrat Alfred Bohren erhielt von einer Passantin ein Päckli mit Schnaps-schöggeli, auf dass er sich aufwärmen könne. Es waren artige Begegnungen, die da stattgefunden haben. So heiss auf echte Wahldiskussionen war eigentlich niemand, obschon etwas Hitze angesichts der Temperatur durchaus angebracht gewesen wäre. Ein CVP-Kantonsrat kam auf die glänzende Idee, das «Wir sind am Ball FDP» auf den Bällen insofern ab-zuändern, als der FDP durch CVP ersetzen wolle (Zitat). Das war eigentlich das Einzige, das daran erinnerte, dass Politiker manchmal auch ausgesprochen originelle Einfälle haben können! Erhoffen wir uns mehr Bürgerinteresse, wenn es dann drauf an-kommt, am Wahltag! Eine Weissagung noch: Was sich zweifelt, drittelt sich... den Tanzapfen, den Bällen folgt irgendwann noch etwas!

de Kari vo Höngg

der Beiträge an die Gemeinden für den Bau und Unterhalt der Gemeindestrassen. Die Ausrichtung von Beiträgen richtet sich nach der Steuerbelastung der Gemeinden, wobei diese mindestens 5% über dem Kantonsmittel liegen muss, um eine zwischen 10 bis max. 30% der Baukosten betragende Subvention zu erhalten. Das Prinzip der Steuerbelastung spielt auch bei der Ausrichtung von Beiträgen an die Unterhaltskosten. Die Städte Zürich und Winterthur erhalten pauschale Beiträge und solche für einzelne Bauobjekte.

Ein politisch wichtiges Thema bildete die Interpellation Fosco, CVP, Zürich, zum Problem der weltweiten Verminderung der Artenvielfalt in Flora und Fauna. Der Interpellant wies darauf hin, dass auch im Kanton Zürich ganze Tier- und Pflanzenarten, die noch vor kurzer Zeit an vielen Orten in unserem Kanton anzutreffen waren, entweder sehr selten geworden oder ganz verschwunden sind. Die Antwort der Regierung war sachlich, aber meines Erachtens doch etwas zu resignativ. In einer schon seit langem nicht mehr registrierten Einmütigkeit verlangten die Votanten von rechts und links ein Umdenken und ein rechtzeitiges Handeln. Es gilt, die Auswirkungen der baulichen und übrigen zivilisatorischen Veränderungen auf die Flora und Fauna ernst zu nehmen. Baudirektor Albert Sigrüst bemerkte ganz zu recht, «dass die Regierung mit allen ihren Massnahmen für den Naturschutz nicht den heutigen Zivilisationsgrad rückgängig machen könne. Die Aufforderung, die Dinge in Zukunft ernster zu nehmen, muss an alle gehen.»

*Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg*

## Was bringt das revidierte Steuergesetz?

Am 6. Juni 1982 haben die Stimmberechtigten des Kantons Zürich einer Revision des kantonalen Steuergesetzes zugestimmt, die allen Steuerpflichtigen Entlastungen bringt. Die geänderten Bestimmungen traten am 1. Januar 1983 in Kraft und bilden somit die Grundlage für die Steuereinschätzung im Haupttaxationsjahr 1983. In diesem Jahr müssen sämtliche steuerpflichtige natürliche Personen mit Wohnsitz im Kanton Zürich eine Steuererklärung einreichen. Das soeben erschienene Wirtschaftsbulletin 32 der Zürcher Kantonalbank vermittelt dem Steuerpflichtigen in knapper und leicht verständlicher Form einen systematischen Überblick über die einzelnen Revisionspunkte im Steuergesetz und erleichtert ihm damit das Ausfüllen der Steuererklärung. Verfasser dieses Bulletins ist Heinrich Illi, Vizedirektor der Abteilung Steuern der Zürcher Kantonalbank. Nach einem einleitenden Kapitel über die Ziele und Auswirkungen der Steuergesetzrevision stellt er die einzelnen für den Steuerpflichtigen wichtigen Neuerungen dar. Wertvolle praktische Hinweise zur Steuerdeklaration und Steuereinschätzung (u.a. über die Besteuerung von Liegenschaften) schliessen sich an. *Das neue Wirtschaftsbulletin ist an allen Schaltern der Zürcher Kantonalbank kostenlos erhältlich und kann auch direkt bei der Abteilung Volkswirtschaft und Marketing (Telefon 220 23 50) bezogen werden.*

## Wer Wertschriften hat, hat Grund zu uns zu kommen.

Wertschriften sollte man nicht nur haben, sondern auch im Auge haben. Oder im SBG-Wertschriften-depot. Dann achten wir für Sie auf sichere Verwahrung, auf alle Termine, auf pünktliche Gutschriften. Darf unser Berater es Ihnen erläutern?

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmatalstrasse 160  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 56 44 35

## Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Zum grossen Festtag gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr, Gesundheit, viel Schönes und Gutes. Gott segne und behüte Sie, er schenke Ihnen Mut und Zuversicht an jedem neuen Tag.

**Geburtstag feiern:**

25. Januar: Frau Elly Hanusch, Hohenklingenstrasse 40, 90 Jahre.

25. Januar: Herr Emil Metzger, Ottenbergstrasse 49a, 91 Jahre.

Wir wünschen Ihnen allen einen frohen und glücklichen Festtag.

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

und Ihre Quartierzeitung «Der Högger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wyld

## Der Kommentar

Aussichten

Es ist wie bei einer Wettervorhersage, die einfach nicht so recht wahr werden will. Hat man die Aufhellungen vorausgesagt, wiederholt man ihr Eintreffen so lange, bis sie ja einmal sich einstellen müssen.

Prognosen für das wirtschaftliche Klima hat man, auch von oberster Stelle, schon letztes Jahr gemacht und dabei für 1983 leichte Aufhellungen diagnostiziert. Sie haben sich dann nicht bewahrheitet, und die Aussichten wurden immer düsterer: Auf Jahresanfang zählte man zwischen 20 000 und 30 000 Arbeitslose; ein Rekordstand seit sieben Jahren, der noch überboten werden könnte.

Für dieses Jahr kann man also noch keine (merkliche) Erholung voraussagen. Deswegen in Pessimismus zu machen und zu resignieren, wäre das Schlimmste, was man tun könnte.

Wie stark (von Staates wegen) eingreifen und ankurbeln? Bundesrat Kurt Furgler entfaltet auch in seinem neuen Departement hohe Aktivitäten. Die Herausforderung reizt ihn.

Die Gewerkschaften möchten noch mehr und kräftigere Massnahmen für die Arbeitsbeschaffung: von Arbeitgeberseite her ist man eher zurückhaltend, weil man sich vom Staat «nicht alles» verspricht und die Selbstregulierungskraft der Wirtschaft nicht ab-murksen möchte.

Laut Biga befindet sich unser Land in einer «sehr ungewohnten Lage», was recht diplomatisch ausgedrückt ist; auch die grossen Teilarbeitslosenzahlen gäben «keinen Anlass zur Hoffnung», was sehr pessimistisch tönt.

Die Inflationsbekämpfung, das darf nicht ausser Acht gelassen werden, war bis anhin äusserst erfolgreich. Am Ausland gemessen stehen wir gut da. Da ist zum Teil unserer geschickten geführten Wirtschaft zuzuschreiben (was neulich auch der Weltbankdirektor erklärte), zum andern der geschickten Politik der Nationalbank.

Wir können nun noch so gut «strampeln», der Schatten der Weltwirtschaftslage liegt auch auf der Schweiz. Das gilt sowohl für die (importierte) Inflation als auch für die stark exportorientierte Wirtschaft die unter dem hohen Frankenkurs zu leiden hat; dieser animiert im Ausland nicht zur Bestellsaufgabe in der Schweiz. Dazu kommt weltweite Investitionsunlust.

Wovon andererseits das Ausland in gewissen Sparten profitieren kann: Von den niedrigen Zinssätzen hierzulande. Wenn schon der Schweizerfranken vergleichsweise teuer ist, so kann er zu recht billigem Zins geborgt werden!

Lachen kann, so lange es ihm noch drum zu sein vermag, der reiselustige Schweizer. Das Ausland ist für ihn wieder billiger geworden.

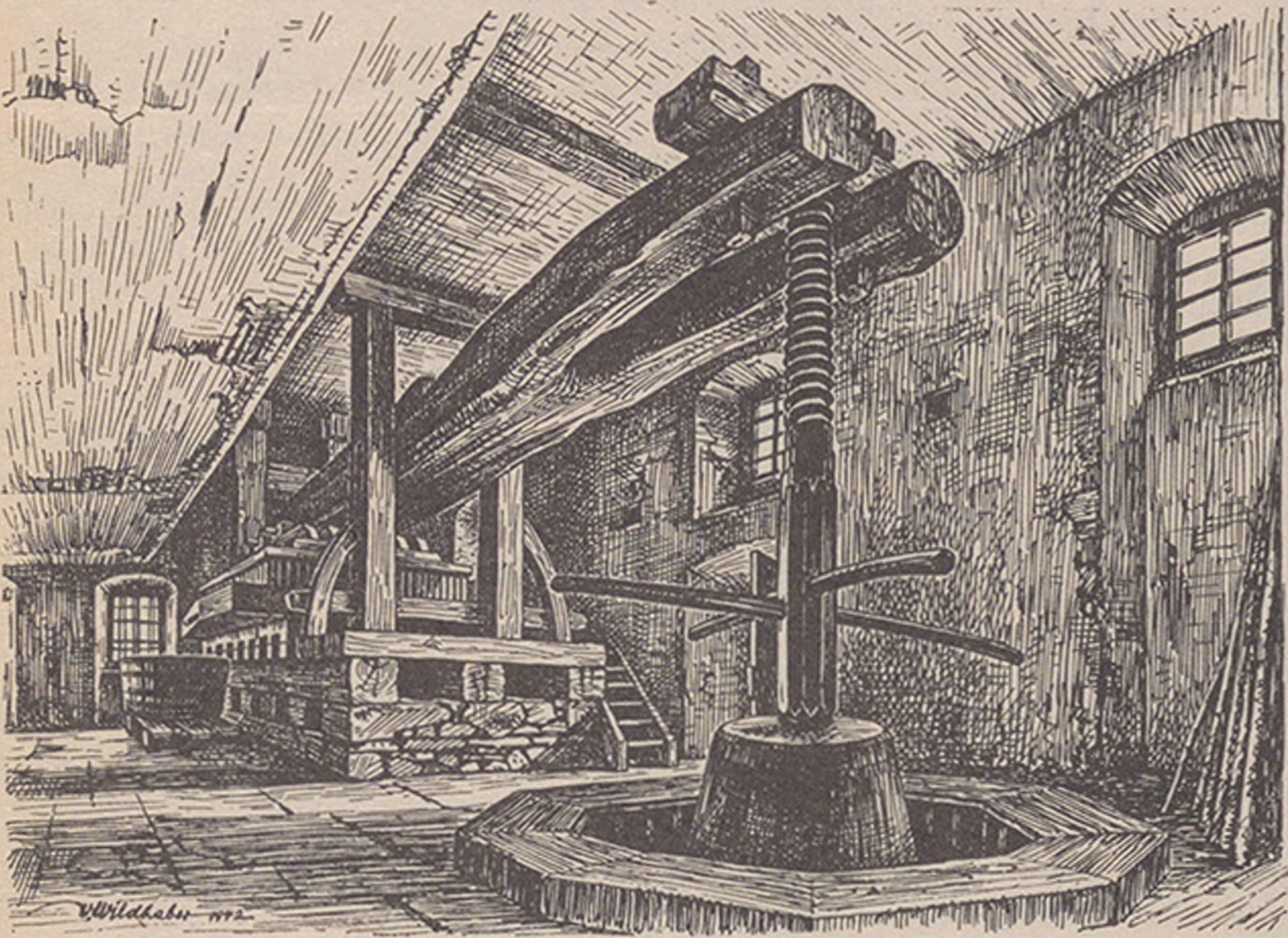
# Erinnerungen aus dem alten Höngg

von Rudolf Grossmann-Steffen  
erschieden als Mitteilung Nr. 28  
der Ortsgeschichtlichen Kommission  
des Verschönerungsvereins Höngg  
im Februar 1980

Ich habe oben den Mistkorb erwähnt. Das ist ein Möbel, das ich schon seit langer Zeit in Höngg nicht mehr gesehen habe. Er war eine aus Weiden geflochtene Tasse, der man von der Rückwand die oberen zwei Drittel genommen hatte. Auf zwei Trägern wurde der Korb genau wie eine Tasse getragen. Dieser auf dem Rücken des Trägers aufliegende Teil war dicht und ganz von Kopfhöhe bis über den Rücken geflochten. Auf beiden Seiten war diese Wand etwas nach rückwärts umgebogen. Der Boden des Korbes war ein Holzbrett. Um dieses Brett herum war nun der Korb geflochten, etwa 40—50 cm hoch. Die beiden Träger bestanden ursprünglich aus einigen zusammengedrehten Weidenzweigen, später aus Lederriemen. Die Weidenträger waren ein Marterwerkzeug. Sie schnitten durch das Gewicht des geladenen Korbes giftig in die Schultern ein. Der Mist wurde nun in den Korb gefüllt und an der Rückwand hoch, bis über Kopfhöhe, aufgeschichtet. Zum Füllen stellte man den Korb auf den Gullebock. Das war ein mannshohes Dreibein, das am einen Vorderbein halbhoch einen Schwengel eingeschraubt hatte. Dieser Schwengel wurde beim zweiten Vorderbein auf einen Nagel gelegt. In der Regel war es ein dicker hölzerner Nagel. Dieser Bock war also ähnlich einer Malerstaffelei. Den Namen erhielt er, weil er eben in erster Linie beim Austragen der Jauche benützt wurde. Neben dem Jaucheloch wurde er aufgestellt, und auf ihm wurde Tasse um Tasse gefüllt. Getragen wurde nur in die Hauswiesen. Dieser Mistkorb wurde im Winter gerne mit in den Wald genommen, zum Frondienst wie zum Holzen. Mit ihm wurden die Pickel, Äxte, Gertel und alles andere Werkzeug, auch die Wellenseile, getragen. Dazu war er eine gute Sitzgelegenheit. Über den Korb legte man einige Tannenzweige, das war der Sitz, und die Rückwand des Korbes war Lehne und Windschutz. Aber wer in einem solchen Korb am Feuer sass, war von einem übermütigen Heimtücker auch rasch gelegt.

Nach dem Wümmet, oder schon während des Wümmets, kamen die Weinkäufer, um Trauben und Saft zu prüfen. Bis auf einen kleinen Rest wurde der Wein in der Regel verkauft. Den kleinen Rest behielt man für sich für besondere Anlässe und für Besuche. Für sich selbst stellte man das Trest, d. h. die ausgepressten Traubenbeeren, an. Dieses Anstellen war ein Wiederfüllen der grossen Ständen mit dem Trest; Wasser wurde nachgefüllt und etwas Zucker zugegeben. Wer es sich leisten konnte, presste die Trauben das erstemal nicht bis zum letzten Tropfen. Der «Angestellte» wurde dadurch etwas zügiger. Nach einiger Zeit wurden diese durch Wasser und Zucker neu belebten Trester nochmals der Trotte oder Presse aufgeladen, um für den Eigenverbrauch das Jahr hindurch noch herauszuholen, was überhaupt noch herauszuholen war. Oft wurde auch Mostobst zugegeben. In der Regel aber wurde das Mostobst für sich allein gepresst. Von den doppelt ausgequetschten Trester wurden die Ziegerli geformt. Das waren brikettartige Stücke, die im Winter verheizt wurden. Ein Teil der Trester wurde vorher auch noch gebrannt. Sozusagen jeder Rebbauer besass eine eigene Schnapserei, einige Formen und Retorten zum Brennen für den Selbstverbrauch. Fahrbare Brennereien wurden dort beigezogen, wo man für den Verkauf brennen wollte.

Trotte. Abbildungen von Rebwerkzeug und Trotte nach Zeichnungen von V. Wildhaber in H. Hasler «Von Rabe und vom Wü», Zürich/Stäfa 1942



War der Wein verkauft und in den grünen, blumengeschmückten Fässern dem Käufer zugeführt, waren Obst, Kartoffeln, Räben und Runkeln unter Dach, so zog man im November, wenn es das Wetter erlaubte, nochmals in die Reben zum Scharren. Das «Puntentöri»<sup>35)</sup> des Rebbauern wollte über den Winter sauberen Rebboden haben.

Dann löste die Winterarbeit das Rebwerk ab. Neben dem Hirten und Holzen gab es aber immerhin auch vergnügliche Stunden des Kalendermachens

<sup>35)</sup> Point d'honneur

unter dem Tenntürchen. Und von Tenntörli zu Tenntörli wurde mancher gemütliche und oft auch mancher verliebte Schwatz abgehalten.

Ich selbst gedenke aber mit Vorliebe der heissen und strengen Sommertage im Ottenfächli oder an den steilen Hängen des Ottenberges. Dort waren die langen Rebkamern, deren Ende von unten her nicht gesehen werden konnte, weil der Hang einen Buckel hatte. Dort habe ich oft gestanden, auf die Haue gestützt oder den vom Jäten schmerzenden Rücken streckend, und habe über die Stadt hin in die Ferne geschaut oder das Tal hinab, dem glitzernden Band der Limmat (Limmet oder Limmig) nach. Wie ein lieber Freund kam der Gruss der Elfuhrglocke vom Dorf her oder das heimelige Geklingel des Vieruhrglöckleins. Und wenn am Abend das helle Glöcklein im Türmchen der Fabrik herauftönte und die Scharen der Weberei entströmten, da war für uns noch lange nicht Feierabend. Und als dann Ende der achtziger oder anfangs der neunziger Jahre auch noch das Spritzen der Reben erfunden wurde, da wurde das Rebwerk schwerer und schwerer. Vom jährlich einmaligen Bespritzen steigerte man es zum fünf- oder sechsmaligen Tun. Nur widerwillig nahmen die Rebbauern anfänglich Zuflucht zum Bespritzen der Reben. Erst als durch den Mehltau die Blätter am Rebstock dürr wurden und abfielen, die Rebstöcke gegen den Herbst hin fast nackt dastanden, wurde das Bespritzen eine allgemein geübte Arbeit. Später wurde sie den Rebbauern als Pflicht auferlegt.

In den gleichen Jahren hatten die Höngger Rebberge aber auch noch mehrere schwere Hagelwetter. Ein Frühgewitter ist mir in Erinnerung, bei dem nicht nur Blätter und Holz des laufenden Jahres zerschlagen wurden, sondern auch die Triebe, die das Holz für das folgende Jahr hätten bringen sollen, waren ebenfalls weggeschlagen. Damals wusste der Rebbauer, dass er zwei Jahre arbeiten musste, aber nicht ernten konnte. Das gab schwere Zeiten um Martini herum, wenn gezinst werden sollte. Ein anderes Hagelwetter, spät im Herbst, sehe ich auch noch vor mir. Auf den kommenden Montag war der Beginn des Wümmets angesetzt worden. Drei Tage vorher, am Freitag, schlug der Hagel all die schönen Trauben brutal in den Boden hinein. An den Rebstöcken hingen noch wenige ärmliche Reste. Damals sah man viele, viele Rebbauern mit nassen Augen im Dorf.

Drunten in der Klingen hielt auch noch die Reblaus ihren Einzug, und als dort die roten Gefahrenfahnen flatterten, da fürchtete man auch für die Reben unterhalb der Kirche, im obern und untern Berg. Da wurde mehr und mehr vom Bau der Nordstrasse (jetzt Ottenbergstrasse) gesprochen. Aber ein erster Anlauf unter der Anführung von Sekundarlehrer Konrad Frei blieb erfolglos. Das Geld fehlte. Mit hängenden Köpfen kamen die Bauern von jener Versammlung im «Kempfhof» nach Hause. Es ging noch mehr als zwei Jahrzehnte, bis diese Strasse gebaut wurde und bis auch in den andern Rebgebieten neue Strassenzüge entstanden.

Doch mehr und mehr hielt die Rebmüdigkeit ihren Einzug. In den Reblausstücken wurden Kartoffeln gepflanzt oder es wurde Gras gesät.

Und heute stehen dort überall diese neuen Häuser. Andere Menschen gehen dort, wo früher der Rebbauer mit viel Schweiß und schweren Mühn die Rebe pflegte.

Aber ein Bild blieb mir unvergesslich. Es war mir immer eine liebe Abwechslung, wenn ich droben im obern Berg stand, dem Ottenberg, und dann unser Pöstli von der Stadt her die Landstrasse herangehötterlet kam. Zweimal am Tag kam die schwarze Kutsche mit den roten Polstersitzen im Innern. Zwei klappernde Alterchen trabten gemächlich mit dieser Kutsche daher. Oben auf dem Bock sass der Postillion. Und dieses Bild, die gemütlich durch den heissen Sommertag hotternde Postkutsche mit dem schläfrigen Postillion, den zwei gemächlichen Pferden mit hängenden Köpfen, den rot durch die Fenster heraus leuchtenden Polstern, das alles eingerahmt in die weiten grünen Rebgeleude, das ist mir die verkörperte gute alte Zeit. Jener guten alten Zeit voll von menschlichen Mühn und Sorgen, aber durchsonnt von wohlgehendem Bürgerglück, von kleinem, aber glückseligem Bauerntum, von Heimatstolz und Schollentreue und von dem der Wohlfahrt gedeihlichen, alles überstrahlenden grossen heiligen Frieden.

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

**Bestellschein** Anzahl Exemplare: \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

## Tenniserien

Jugoslawien	3.—12. 4. 1983	10 Tage nur Fr. 650.—
	9.—15. 10. 1983 16.—22. 10. 1983	7 Tage nur Fr. 580.— inkl. Reise, Voll- pension und Tenniskurs
Arosa	31. 7.— 6. 8. 1983 7. 8.—12. 8. 1983	ab Fr. 450.—

Ausserdem Möglichkeit für Tennisstunden während Sommersaison 1983 in Zürich-Höngg  
Tennisschule Schloss, Tel. 01/56 28 56

## Wir reinigen:

Wohnungen, Schulhäuser und Büros im Raum Höngg (Staubsaugen, auf-räumen usw.)

Abends ab zirka 18.00 Uhr

Näheres über Telefon 56 19 22

An der Winzerstrasse zu vermieten:

### 5 1/2-Zimmer-Einfamilienhaus

Grosses Wohn-/Esszimmer, 4 Schlafzimmer, moderne Küche, Bad/WC, Dusche/WC, Hobbyraum, Waschküche, Keller, Estrich, Garten.

Telefon 56 90 85

Nähe Wartau per 1. April zu vermieten

### 1 1/2-Zimmerwohnung

Zimmer 31,5 m<sup>2</sup> mit Spannteppich. Abgeschlossene Küche mit Geschirrwaschmaschine. Grosser Balkon. Zins Fr. 750.—, plus Nebenkosten.

Telefon 01 / 47 88 22

## Grosse Jubiläums-Modedparty

10 Jahre  
Boutique Beau Temps  
am Meierhofplatz, Telefon 01 / 56 11 10

4. März 1983

20 Uhr, im Restaurant Mühlehalde (Saal)

Der Vorverkauf hat begonnen!

Nach der Modeschau Freinacht!  
Tanz mit der Ländlerkapelle **Reichmuth-Ott**, Unteriberg  
Dazwischen Showblocks mit den einmaligen  
**Zuppinis Musicalclowns**  
und dem **König der Magie Dorianos**  
sowie weitere Show-Überraschungen!

Reservieren Sie Ihre Plätze  
bei Boutique Beau Temps, Limmattalstrasse 178, Höngg

## Philharmonische Werkstatt – ein neues gesamtschweizerisches Sinfonieorchester

Ermöglicht durch den erfolgreichen Zusammenschluss der Konservatorienorchester Bern und Zürich im Juni 1982, wurde zum ersten Mal ein gesamtschweizerisches Sinfonieorchester mit jungen, auch angehenden Berufsmusikern gegründet. Unter dem Namen «Philharmonische Werkstatt» wird die Erarbeitung ausgewählter Werke des traditionellen und neuen sinfonischen Repertoires in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Dirigenten und Solisten angestrebt. Da die Mitwirkung freiwillig und unbezahlt ist, entfällt der Produktionszwang. Deshalb liegt die Motivation ausschliesslich im Ausarbeiten wesentlicher musikalischer Vorgänge und ihrer Darstellung in Konzerten professionellen Zuschnitts.

Ein erster Arbeitsblock findet vom 13. bis 17. August 1983 statt. Es werden dort unter der Leitung von Mario Venzago ein Programm, voraussichtlich mit Werken von Mahler und Beethoven, in Angriff genommen und anschliessend in verschiedenen Schweizer Städten zur Aufführung gebracht.

Herr J. R. Widmer, Zentralpräsident des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes (SMPV), hat spontan ein Patronat übernommen. Auch die Direktorenkonferenz der Schweizerischen Konservatorien und Musikakademien begrüsst grundsätzlich die Initiative, «dies besonders hinsichtlich der Förderung von instrumentalen Talenten eines leistungsfähigen Orchesternachwuchses und dem Teamwork über Sprachgrenzen hinweg».

Das Projekt der «Philharmonischen Werkstatt», welches für verschiedene Bereiche der Musikkultur und -ausbildung von Interesse sein dürfte, sollte daher von einer breiten Öffentlichkeit und Gönnerschaft unterstützt werden. Für eine Produktion ist – trotz unentgeltlicher Mitwirkung der Musiker – mit einem Aufwand von etwa Fr. 50 000.— zu rechnen.

(Kontaktadresse: Philharmonische Werkstatt, Boltenhofstrasse 4, CH-8953 Dietikon; Konto: Zürcher Kantonalbank, Filiale Dietikon, PC 80-6888.)

## Familienferien 1983/84 in der Schweiz

Im soeben erschienenen Ferienwohnungsverzeichnis 1983/84 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft finden Sie Adressen von Ferienwohnungen, Ferienhäusern, Masslagern und einige Wohnungen speziell für Behinderte. Die Auswahl ist gross, es bieten sich – auf hunderte von Ortschaften verteilt – Ferienmöglichkeiten für fast jedes Budget an. Das Ferienwohnungsverzeichnis kann gegen Vorauszahlung auf Postcheckkonto 80-3793 zum Preise von Fr. 5.40 bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestrasse 36, 8039 Zürich 1, Telefon 01/201 17 34, bezogen werden. Es ist aber auch bei den meisten grösseren schweizerischen Verkehrsbüros und bei den Reise- und Auskunftsbüros der Schweizerischen Bundesbahnen erhältlich.

Eine Veranstaltung der FDP  
Kreise 6 und 10

## Strassenführung durch Zürich

Regierungsrat Albert Sigrüst äussert sich zu den Aufgaben der Bau-  
direktion und zum Bau des Milch-  
buckeltunnels am

Donnerstag, 27. Januar, 20.00 Uhr,  
im Restaurant Linde Oberstrass,

Universitätsstrasse 91 (Tram 9, 10/  
Haltestelle Winkelriedstrasse).

Der Eintritt ist frei.



## Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit über 20 Jahren das Fachgeschäft  
für gute Bettwaren

### Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und  
Nachfüllung wenn nötig.



### Direktverkauf

Alle Neuanfertigungen  
aus eigener Fabrikation  
auch Spezialgrössen.

Matratzen aufräumen. Umarbeiten von  
Haarmatratzen in Schaumstoffmatratzen  
Neue Matratzen, Lättlicouches.  
Untermatratzen, Schoner.

Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und  
-Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli  
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten

# Förderung der Heimatverbundenheit

Regierungsrat Andreas Iten (Zug), Referent bei den Högger Zunftfern in der Mühlehalde

Vor dem Vortrag genossen die Zünfter die vom Mühlehaldewirt kreierte «Zunftsuppe». Diese mit Blätterteig bedeckte Köstlichkeit ist ständiger Bestandteil der reichhaltigen Mühlehalde-Speisekarte. Dem kalorienbewussten Gourmet ersetzt sie ein Nachtessen, dem von Gewichtsorgen unbeschwert Gourmand ist sie Vorspeise vor dem Genuss weiterer auserlesener Mühlehalde-Spezialitäten.

In seinen Begrüssungsworten wies der Högger Zunftmeister, Hansheiri Zweifel, darauf hin, dass sich eines der Hauptanliegen des Zuger Regierungsrates «die Förderung der Heimatverbundenheit» weitgehend mit dem Zweck-Artikel der Satzungen der Zunft Högge decke.

Regierungsrat Iten begann sein Referat mit der Frage, woher es komme, dass der Mensch des späten 20. Jahrhunderts immer mehr das Gefühl habe, er sei ein Fremdling in dieser Welt, sie berge ihn nicht, er verliere die Heimat. Es gibt viele Gründe für dieses Gefühl der Heimatlosigkeit. Einige der wichtigsten sind:

*Die vermehrte Mobilität, die Veränderung des Siedlungsbildes, die Vermassung der Kultur, die Staatsverdrossenheit und der Rückzug in den «Privatismus».*

## Mobilität

Die Industrialisierung hat eine grosse Mobilität im Berufsleben mit sich gebracht. Viele Menschen stehen vor der Notwendigkeit dauernder Umschulung. Nur wenige werden von Wohnorts-, Berufs- und Rollenwechsel verschont. Dadurch entsteht ein Gefühl der Heimat- und Orientierungslosigkeit.

## Veränderung des Siedlungsbildes

Durch Veränderung der Bausubstanz geht das vertraute Bild der Heimat verloren. In den Dörfern spricht man von Verstädterung. Ein Gefühl der Entfremdung und Entwurzelung stellt sich ein, weil durch den Neuzug der fremden Gesichter vorherrschen. Die Folgen davon sind Feindseligkeiten gegen Fremde, die Ablehnung berechtigter Projekte, oft auch politische Verdrossenheit und Zukunftsangst.

## Vermassung der Kultur

Eine weitere Komponente der Entwurzelung haben die Massen-Medien (vor allem das Fernsehen) mit sich gebracht. Da es die Wirklichkeit immer sehr ver-

kürzt und standortgebunden vermittelt, ohne den genauen Standort (geistig und räumlich) anzugeben, nimmt es dem wenig erfahrenen Zuschauer die Möglichkeit des kritischen Betrachtens. Der Mensch, der sich sehr stark dem Fernsehen aussetzt, steht in Gefahr, sich statt durch seinen Verstand durch die ihm vom Fernsehen aufgetroffenen Gefühle leiten zu lassen.

## Staatsverdrossenheit

Ein Argument, das man immer wieder hört, heisst: «Die da oben machen doch was sie wollen!» Wer sich die Mühe nimmt, die Stichhaltigkeit dieser weitverbreiteten und überall gedankenlos nachgeplapperten Redewendung zu analysieren, wird erkennen, dass die Regierenden auf allen Stufen sich ernsthaft bemühen, das zu tun, was die Gesetze und Aufträge des Volkes von ihnen fordern. Auch wenn beispielsweise der Chef des EMD mit unpopulären Mitteln versucht, die Erstellung eines notwendigen Waffenplatzes zu realisieren, so macht er nicht was er will, sondern er handelt im Auftrag der Mehrheit des Schweizervolkes, welches die Landesverteidigung bejaht.

## Rückzug in den Privatismus

Die Leistungen unseres Sozialstaates garantieren ein hohes Mass materieller Sicherheit. Es besteht daher wenig Grund, sich mit den politischen Problemen seiner Heimat intensiv zu beschäftigen. Dazu kommt noch, dass die heute übliche Kleinfamilie, durch ihre selbstbezogene Ausrichtung auf die kleine Gruppe, kaum mehr in der Lage ist, einen wesentlichen Beitrag zur politischen Sozialisation ihrer Kinder zu leisten. Die Kleinfamilie – nicht die Heimat – ist Mittelpunkt.

## Reaktionen

*Interessant sind die, wahrscheinlich grösstenteils unbewussten, Reaktionen auf den Heimatverlust.*

Nostalgie wird ganz gross geschrieben. Zahllose Flohmärkte präsentieren massenhaft Vergangenheitskitsch und Kleider der Urgrosseltern. Gaststätten und Wohnungen werden romantisch und rustikal eingerichtet. Bauwürdige Quartierbeizen sind fernsehwürdige Themen, wenn die Bausubstanz erneuert werden sollte. Alles war früher besser – sogar das Wetter. Der Folkloretourismus blüht und erwärmt sich sogar in der arktischen Umwelt des eisigen Titlisgipfels.

Die Zuwendungen zum Alten, zur Romantik und die Nostalgie werden begleitet von einem *seltamen Kult der Gefühle*. Dieser moderne Gefühlskult – von Psychologen gehätschelt und gepflegt – *verhindert rationale Einsicht*. Ein ungeheurer Subjektivismus macht

sich breit, der sein Wahrheitsurteil von Gefühl und Befinden ableitet und wenig geneigt ist, sich an der Sache, am Objekt zu orientieren.

All diese Reaktionen zeigen deutlich, dass der moderne Mensch versucht, seine Heimatlosigkeit mit untauglichen Mitteln zu kompensieren.

Referent, Zunftmeister und weitere prominente Redner zeigten in der anschliessenden Diskussion Möglichkeiten auf, welche die Heimatverbundenheit fördern. Alle Votanten waren sich darin einig, dass das «Grosse» (die Heimatverbundenheit) im «Kleinen» beginnen müsse. Vereine, Ortsmuseen, heimatkundliche Sammlungen und Ausstellungen und vor allem auch Denkmalpflege können für das Anheben von Heimatgefühl eine grosse Hilfe sein.

Wenn wir unsere Gesellschaft vor dem durch die Massenmedien fabrizierten «Kultureintopf» bewahren wollen, so müssen wir das kulturelle Leben regionalisieren. Dasselbe gilt auch für das politische Leben. Der Entwurf zur Revision der Bundesverfassung neigt zum Zentralismus. Das Festhalten an der Gemeindeautonomie und die Verteidigung eines vernünftigen Föderalismus auf kantonaler Ebene sind Bollwerke gegen eine allgemeine geistige und kulturelle Nivellierung.

Wir haben das Glück, in einem Kleinstaat zu leben, in welchem mittelst der genannten Strukturen vieles überschaubarer und damit auch heimatverbundener gestaltet werden kann als bei unseren grossen Nachbarn. Es wäre unbegreiflich, wenn wir diese Chance nicht nutzen würden.

A. K.

## Unsicherheit mit dem Tumbler

*Bei dem einen oder anderen in der Pflege eher heiklen Wäschestück stellt sich immer wieder die Frage: im Tumbler trocknen – oder doch lieber nicht?*

Durch Erfahrung wird man klug ist ein Leitgedanke, der hier nur beschränkt richtig ist. Eine entscheidende Hilfe wird das neue und damit *fünfte Textilpflege-symbol* bedeuten. Dieses wird ab 1983 auf einzelnen Pflegetiketten anzutreffen sein.

*Das Tumbler-Pflegesymbol besteht aus einem Kreis in einem Viereck.*

Zwei Punkte im Kreis bedeuten normale Trocknungsstufe, ein Punkt verlangt nach einer schonenden Trocknung mit reduzierter thermischer Belastung. Das durchgestrichene Symbol bringt zum Ausdruck, dass das betreffende Wäschestück nicht in den Tumbler gehört. Das Tumbler-Symbol wird nach Meinung der SARTEX (Schweizerische Arbeitsge-

meinschaft für Textilkenzeichnung) auch den Tumbler-Herstellern insofern gute Dienste leisten, als sie sich in der Beschriftung der Maschinen künftig an klare Richtlinien halten können. Anhand der Programmbeschriftung lässt sich nicht bei allen Geräten klar erkennen, welche Textilien dem Tumbler anvertraut werden dürfen. Und das ist letztlich sehr oft eine entscheidende Frage. Sie zu beantworten ist somit das Ziel des fünften Pflegesymbols, das sich allerdings nicht von einem Tag auf den andern auf internationaler Ebene einführen lässt. Zudem ist vorerst die Anwendung des Trockner-Symbols auf fakultativer Basis vorgesehen.

## Öffentliche Veranstaltungen des Üetlibergvereins

Freitag, den 28. Januar, «Üetlijass», im Restaurant Schützenhaus, Üetlibergstrasse 341, 8045 Zürich. Ab 18.15 Uhr Schieber mit zugelostem Partner um den ÜBV-Pokal, unter der Leitung von Gottfried Egg.

Mittwoch, den 16. Februar, 20.15 Uhr, Informationsabend zur Vorlage «Verlängerung der SZU», im Restaurant Falken, Zurlindenstrasse 83/85, Zürich-Wiedikon. Beantwortung von Fragen.

## Kein Öl ins Feuer (Rothenthurm) gessen

(ma/hs) Die Evangelische Volkspartei der Schweiz (EVP) nimmt mit Bedauern Kenntnis vom negativen Ausgang des Gesprächs zwischen dem Vorsteher des EMD und dem Gemeinderat von Rothenthurm über den umstrittenen Waffenplatz. Sie betont, dass die Regeln des demokratischen Rechtsstaates auch in diesem Fall gelten. Andererseits gibt sie zu bedenken, dass nicht jede Lösung, die sich rechtlich vertreten lässt, politisch sinnvoll ist. Das Anhören der betroffenen Bürger, der Dialog und das zähe Ringen um Kompromisse ist ebenso demokratisch wie das Recht der Landenteignung. In diesem Sinn plädiert die EVP für eine politische Lösung, die es überflüssig macht, das Recht bis zur letzten Konsequenz durchzusetzen. Die EVP hofft, dass der Dialog weitergeht und beiderseits auf die Anwendung von Gewalt und auf Zwangsmassnahmen verzichtet wird.

*Die EVP anerkennt den Willen der Rothenthurmer, ihre Landschaft intakt zu halten. Aber sie stellt entschieden fest, dass der Widerspruch der Bergbevölkerung gegen die kommerzielle Vermarktung der Alpenwelt weit mehr angebracht wäre und ebenso energisch ausfallen müsste.*

# Kirchliche Anzeigen

## Reformierte Kirchgemeinde Högge

Sonntag, 23. Januar 1983  
 0.00 in der Kirche  
 Frau Pfr. I. Buhofer — Kinderhort  
 Kollekte für die Schweizerische Epilepsieklinik Zürich  
*Jugendgottesdienste*  
 9.00 für die jüngeren und  
 10.00 für die älteren Schüler  
 im Kirchgemeindehaus  
*Sonntagschule*  
 10.00 im Kirchgemeindehaus für alle  
 Klassen  
 20.00 in der Kirche  
 Pfarrer E. Bänziger

## Wochenveranstaltungen

Dienstag, 25. Januar 1983  
 20.00 in der Lavaterstube, Kirchgemeindegottesdienst mit Pfr. Stokar über die beiden Schöpfungsberichte.  
 Mittwoch, 26. Januar 1983  
 14.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal «Dubrovnik — Perle der Adria/Dalmatien». Filmvorführung durch einen Vertreter des jugosl. Verkehrsbüros und Herrn E. Guggenheim, Zürich-Högge.  
 Wer sich gerne über unsere Reise im Mai nach Dubrovnik orientieren möchte, ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.  
 Mittwoch, 26. Januar 1983  
 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg», Sonneggtreff, Café für jung und alt.  
 Donnerstag, 27. Januar 1983  
 in der Zwinglistube: Probe des Kirchenchors  
 Freitag, 28. Januar 1983  
 12.00 im «Sonnegg»: Mittagstisch

*Jugendgruppe FÜRST*  
 für 9- bis 15jährige  
 Samstag, 22. Januar 1983  
 Wir treffen uns um 14.30 Uhr vor der Künstlergasse 16. Thema: Lokaltermin: Künstlergasse 16

## Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 23. Januar 1983  
 10.00 im Kirchgemeindehaus  
 Gottesdienst, Frau Pfr. Schröder  
 Kollekte für die Schweizerische Epilepsie-Klinik, Zürich  
*Jugendgottesdienst*  
 9.00 im Kirchgemeindehaus  
*Kindergottesdienst*  
 9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen  
*Eglise réformée française*  
*Schanzengasse 25/Promenadengasse*  
 Sonntag, 23. Januar 1983  
 9.30 Service de louange et prière  
 11.15 Oecuménique à la Mission catholique avec le pasteur J.-P. Monnet et le Père Ribeaud

20.00 Oerlikon, culte église, Oerlikonerstrasse 99  
 20.00 Wiedikon, culte Zwinglihaus, Aemlerstrasse 23

## Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Högge

*Sonnegg-Kapelle*  
*Bauherrenstrasse 44*  
 Sonntag, 23. Januar 1983  
 9.40 Predigt, P. Handschin, im Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse  
 Freitag, 28. Januar 1983  
 20.00 Abendmahlsfeier für jedermann  
*Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17*  
*Wipkingen*  
 Sonntag, 23. Januar 1983  
 9.30 Sonntagschule

## Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Högge

Samstag, 22. Januar 1983  
 8.00 Hl. Messe  
 17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer).  
 18.00 Schülertagesdienst  
 Legat Familie Böller  
 Sonntag, 23. Januar 1983  
 3. Sonntag im Jahreskreis  
 Taufsonntag  
 7.00 Beichtgelegenheit (Aushilfe)  
 9.15 Hl. Messe mit Predigt  
 11.00 Hl. Messe mit Predigt / Psalmenmesse (Kinderhütendienst Club 1)  
 19.00 Hl. Messe mit Predigt  
 Opfer: Caritas-Operwoche  
 Montag, 24. Januar 1983  
 Franz von Sales  
 9.00 Legat Ida Feichtinger  
 Dienstag, 25. Januar 1983  
 Bekehrung des Apostels Paulus  
 19.30 Hl. Abendmesse  
 Mittwoch, 26. Januar 1983  
 Timotheus und Titus  
 9.00 Hl. Messe

## Unsere Veranstaltungen

Montag, 24. Januar 1983  
 und Dienstag, 25. Januar 1983  
 14.00 Uhr, je: Elternnachmittage für die Eltern der 1. Klasse  
 Donnerstag, 27. Januar 1983  
 20.00 Bibelabend «Buch der Psalmen» mit Herrn Pfr. A. Camenzind

# Vereinsnachrichten

## Hilferuf von der Vereinsnachrichten-Redaktion

*Wer hat uns am 16. Dezember 1982 in einem Umweltschutzpapier-Kuvert die Bestätigung für zwölf Publikationen pro Jahr in den Vereinsnachrichten zugestellt? Es fehlen leider Absender und Unterschrift. Der Briefumschlag — an den Ecken ranken grüne Blätter — wurde am 16. Dezember 1982 in 8000 Zürich, Briefversand, abgestempelt. Wir danken dem unbekanntem Absender für seinen baldigen Telefonanruf. Unsere Nummer: 44 55 31.*

## Akkordeon-Orchester Högge

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.  
 Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Högge, Telefon 56 83 50.

## Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock  
*Klassisches Ballett für Kinder ab 6 Jahren*, am Mittwochnachmittag. Neue Kinder sind für eine Probestunde herzlich willkommen.  
 Auskunft: Telefone 844 27 31.

## Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Högge und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen.

Beachten Sie unsere Einsendungen im «Högger» und im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

## Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

*Haushilfe-Mahlzeitendienst für Betagte*  
 Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag, 7.30 bis 9.00 Uhr.

## Krankenmobilen-Magazin des Samaritervereins Högge

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — *Nottal-*telefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

## Musikverein «Eintracht» Högge

Samstag, 29. Januar 1983: 20.00 Uhr, Jahreskonzert im ref. Kirchgemeindehaus Högge. Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.  
 Präsident: Hans Röthlisberger, Tel. 44 88 97

## Sportverein Högge

Montag, 24. Januar 1983  
 18.30 Regionalauswahl — SV Högge I  
 F/Heerenschürli

PS: Bei schlechter Witterung gibt Telefon 182 Auskunft!

## Männerchor Högge

Wir singen weiter im fröhlichen Freundeskreis, jeden Mittwochabend, 20.00 Uhr, im Übungslokal des evang. Kirchgemeindehauses Högge, und würden uns freuen, neue Sänger begrüßen zu dürfen. Für irgendwelche Auskünfte steht Ihnen Papeterie Johner (vis-à-vis Hallenbad), Limmattalstrasse 151, gerne zur Verfügung.  
 Generalversammlung, Freitag, 28. Jan. 1983, 20.00 Uhr, im Rest. Limmattalberg, Högge.

## Verein für Volksgesundheit Högge und Umgebung

*Turnplan*  
*Abendkurse in Högge*  
 Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00  
 Turnhalle Riedhof-Schulhaus  
 Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00  
 Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus  
*Abendkurs in Oberengstringen*  
 Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30—9.30  
 9.40—10.40  
 Donnerstag 7.50—8.50  
 jeweils in der Bullinger-Stube  
 des ref. Kirchgemeindehauses

*Vormittagskurs in Oberengstringen*  
 Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45  
 Turnhalle Brunnewis-Schulhaus  
*Vormittagskurs in Oberengstringen*  
 Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.00—9.00  
 Turnhalle Rebbeg-Schulhaus

## Turnverein Högge

21. Januar 1983, 20.00 Uhr *Generalversammlung der Damen- und Frauenriege* des TV Högge in der «Mühlehalde». Die Teilnahme an den Generalversammlungen ist für die einzelnen Mitglieder Ehrensache.

## Damen- und Frauenriege des TV Högge

*Muki-Turnen (3 Gruppen)*  
 Dienstag 09.00—10.00 Vogtsrain  
 und Donnerstag 09.00—11.00 Vogtsrain  
*Mädchenriege III*  
 Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl  
*Mädchenriege II*  
 Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl  
*Mädchenriege I*  
 Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg  
*Damenriege II*  
 Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg  
*Damenriege I*  
 Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg  
*Frauenriege (2 Gruppen)*  
 Montag 19.00—22.00 Lachenzelg  
*Volleyball*  
 Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl  
 Auskunft: Emerita Seiler, Telefon 44 16 70

## Turnverein Högge

*Jugendriege (3 Gruppen)*  
 Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain  
 Freitag 19.00—20.00 Vogtsrain  
*Aktivsektion (Leichtathletik und Kunstturnen)*  
 Di. + Fr. 20.15—21.45 Vogtsrain  
*Männerriege*  
 Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain  
*Faustballer*  
 Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain  
*Veteranen*  
 Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain  
 Auskunft: Roby Zwicky  
 Telefon 750 29 14

## Handball des TV Högge

*Handball Jun. B 16- bis 18jährig*  
 Dienstag 19.00—20.00 Vogtsrain  
 Freitag 19.00—20.00 Lachenzelg  
*Handball Jun. A 18- bis 20jährig*  
 Dienstag 19.00—20.30 Lachenzelg  
 Freitag 19.00—20.30 ETH  
*Handball Aktive*  
 Dienstag 20.15—22.00 Lachenzelg  
 Freitag 20.15—21.45 Vogtsrain  
 Auskunft: Herbert Siegrist  
 Telefon 56 89 19

Samstag, 22. Januar 1983  
 16.15 Konk. Oerlikon — TV Högge 2  
 Fronwald  
 15.15 SV St. Othmar — TV Högge Inter A  
 Steinachhalle  
 14.00 HC Wädenswil 2 — TV Högge Jun. B  
 Wädenswil  
 Sonntag, 23. Januar 1983  
 9.15 HC Wa.-Opfikon — TV Högge 1  
 Saalsporthalle

*Alle Riegen turnen und spielen in den Sommermonaten auf dem TVH-eigenen Turnplatz Höggerberg. Neueintretende sind stets herzlich willkommen!*

## Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

St. Jakobsapotheke, Badenerstrasse 2, Haltestelle Sihlbrücke, Telefon 241 68 43  
 Triemli-Apotheke, Triemlistrasse 185, Haltestelle Triemli, Telefon 35 15 33  
 Letzi-Apotheke, Winterthurerstrasse 84, Haltestelle Letzistrasse, Telefon 361 03 97  
 Hirslanden-Apotheke, Forchstr. 193, Haltestelle Wetlistrasse, Telefon 53 24 00  
 Rosnegg-Apotheke, Trottenstrasse 3, Haltestelle Rosengarten, Telefon 42 60 42  
 Apotheke 12 (Volksapotheke), Winterthurerstrasse 524, Haltestelle Hirschen/Schwamendingen, Telefon 40 55 66  
 Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11



Flughafebeck

# PROBIERFESTIVAL

Probier-Rabatt 15-30%

DIENSTAG, 25. BIS SAMSTAG, 29. JANUAR 1983

Dienstag	Fleischkrapfen
Mittwoch	Crèmeschnitten
Donnerstag	Berliner
Freitag	Russenzopf
Samstag	Schwarzwäldertorten

Unsere Läden:

**Höngg** bei der Tramhaltestelle Wartau (Tel. 56 77 16)

**Wipkingen** Ecke Rosengarten/Lehenstrasse. Vom Bucheggplatz her zweite Ausfahrt rechts. (Tel. 42 27 20)

**Flughafen** Airport-Shopping Plaza (Tel. 816 35 43)  
Abflughalle Terminal A (Tel. 816 35 10)

## Kosmetiksalon **fortune** Kürbergsteig 6 8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.  
Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füßen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr  
Frau F. Kornfein

### Sorgfältiger und individueller Klavierunterricht

Marie-Antoinette Lauer SMPV  
Ackersteinstrasse 159  
Telefon 56 75 09

**Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom Mittwochmittag 12 Uhr als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag. Vielen Dank. Verlag «Der Höngger»**

56 53 77  
Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation

Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage  
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium

### Massage Höngg

Imbisbühlstrasse 7  
Eigener ☑

Rhythmik- und Gymnastik-Club Bombach  
Limmattalstrasse 360, 8049 Zürich

### Jazz-Tanz

Kombination von Jazz-Ballett, Isolations-Technik und Rhythmischem Tanz.  
Montagabend ab 18.45 Uhr

### Fitness

Rhythmisches Turnen mit Musik für Frauen jeden Alters.  
Montagabend ab 19.45 Uhr

Für beide Kurse Auskunft: Telefon 844 27 31

Privat wäscht und bügelt

### Ihre Hemden

Telefon 42 33 73

## tv repariert

01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.  
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

## Autogenes Training: Grund- und Oberstufe

im Restaurant Limmatberg,  
Limmattalstrasse 228.

Kursbeginn

Grundstufe: 27. Januar 1983, 19.00 Uhr  
Oberstufe: 27. Januar 1983, 20.00 Uhr

6 Abende, Fr. 160.—

Anmeldung bei:

Praxis für autogenes Training  
Dr. Peter Rechsteiner und  
F. Della Bianca; dipl. AT-Pädagogin  
(auch Grundstufe und für Jugendliche und Kinder), Freystrasse 8, 8004 Zürich  
Telefon 242 72 37

## Hürstwald Garage AG

Fronwaldstrasse 15  
8046 Zürich - Telefon 57 55 44  
Filiale Wehntalerstrasse 505  
8046 Zürich - Telefon 57 00 57



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

### Tankstellen-Wiedereröffnung nach Umbau

Benzin und Diesel (neu) bis zu 10 Rappen billiger

### Vorauszahlungs- und Noten-Automat

Vorauszahlung	Noten-Automat und Kredit
Super 1.17	Super 1.18
Normal 1.13	Normal 1.14
Diesel 1.19	Diesel 1.20

Preishasis 12. 1. 1983

Glatteis!



Treppen-Handläufe von

**GROB** Metallbau AG  
8001 Zürich 251 42 13

**Für Spezialwünsche haben wir ein offenes Ohr. Denn, uns geht nichts über eine Arbeit, die den Kunden begeistert.**

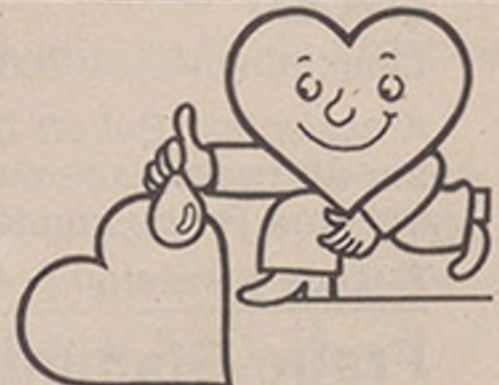


## Arbeitssteam Salon Zentrum Höngg

Damen- und Herrensalon  
Meierhofplatz  
(im Hof Restaurant Rebstock)

Sie bestellen — wir reservieren!

☎ 56 83 51



## Spende Blut rette Leben

**Umzüge bis 4 Zimmer ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung. Telefon 56 83 55**

## auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- grosse Occasions-Ausstellung; alle Fahrzeuge mit Vollgarantie

Offiz. Citroën-Vertretung  
Limmattalstrasse 136  
Zürich-Höngg  
Telefon 01/560000



**Wussten Sie, dass Ihre nächste Renault- und Saab-Garage nur ca. 4000 m von Ihnen entfernt ist:**



## Regensdorf

Feldblumenstr. 194, bei der Sportanlage.

Zu verkaufen

### Kajütebett

Buche hell, mit zwei Bettzeugschubladen.

Telefon 56 33 90

Gesucht zuverlässige, ehrliche

### Haushalthilfe

2- bis 3mal wöchentlich.

Telefon 56 94 55

Zu mieten gesucht für einen 22jährigen Bekannten, auf den 1. April

### 1- bis 2-Zimmerwohnung

Für Auskunft:  
Dr. med. B. Bertino  
Telefon 52 36 30

An der Limmattalstrasse 2 in Zürich-Höngg sind per sofort bzw. 1. April 1983 zwei sehr schöne, grosse und verkehrsgünstig gelegene

### 4 1/2-Zimmerwohnungen

mit Gartensitzplatz oder Balkon zu vermieten.  
Fr. 1575.— / Fr. 1525.— p. Monat inkl. NK. Garage Fr. 100.—. Angebote unter Chiffre Nr. 1564 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Für den Bau von Mehrfamilienhäusern suchen wir in der Stadt Zürich oder nächster Umgebung eingezontes

### Bauland

Rasche und seriöse Kaufabwicklung wird zugesichert.

Offerten sind zu richten an Chiffre 25 - 530 712 an Publicitas, 8021 Zürich

### Steuererklärung

Langjähriger eidg. Steuerinspektor nimmt Ihnen diese Arbeit ab. Unterschriftsfertig im Doppel. Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause (auch abends). Sämtliche Treuhandarbeiten, Diskretion.  
Tel. Anmeldung 42 83 23 (Büro 9—12 Uhr)

**Emil Isler, Treuhandbüro**  
Am Wasser 155, 8049 Zürich

Musikverein «Eintracht» Höngg

Quartiermusik Höngg und Wipkingen

# Jahreskonzert 1983

Samstag, 29. Januar 1983  
im ref. Kirchgemeindehaus Höngg

Türöffnung 19.30 Uhr

Beginn 20.15 Uhr

## Tombola

**Tanz** mit dem Tiko-Septett

**Ihre Bank in Höngg**

**Zürcher Kantonalbank**

Limmattalstrasse 140